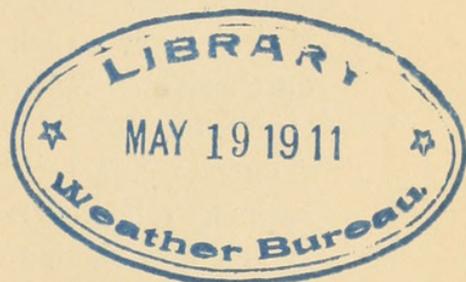


Über neue oder seltene Reptilien des Naturhistorischen Museums in Hamburg.

Von Prof. Dr. *F. Werner*.

II. Eidechsen.



Einleitung.

Die nachstehenden Mitteilungen über Eidechsen des Hamburger Museums beruhen auf den Notizen, die ich teils noch in Hamburg selbst, teils nach dem mir im Laufe des verflossenen Jahres gesandten Material verfaßt habe. Es ist mir auch diesmal eine angenehme Pflicht, Herrn Direktor KRAEPELIN, sowie den Herren Dr. STEINHAUS und Dr. DUNCKER für die lebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der stets meinem Ansuchen um Vergleichsmaterial entsprochen wurde, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ich habe es auch diesmal versucht, die Arbeit dadurch für meine Fachgenossen brauchbarer zu machen, daß ich in mehreren Fällen, wo ich zur Artbestimmung ohnehin die ganze einschlägige Literatur exzerpieren mußte, um die seit BOULENGERS Eidechsen-Katalog (1885—87) neu beschriebenen Arten einreihen zu können, diese Zusammenstellung hier wiedergab; es ist dies bei der großen Gattung *Draco*, bei *Proctoporus*, in ausgedehnterem Maße aber bei den afrikanischen und amerikanischen Amphisbänen geschehen. Ich hoffe, daß mir nichts Wesentliches in der Literatur entgangen ist und daß sich daher diese Zusammenstellungen noch längere Zeit als nützlich erweisen werden.

Zu allgemeineren systematischen Ausführungen, wie bei den Schlangen, habe ich diesmal keinen Anlaß gefunden. Die behandelten Formen gehören nur zum Teil schwierigeren Gruppen an, und zwei Genera, von denen mir aus dem Hamburger Museum ein reiches Material vorliegt, und die große Schwierigkeiten darbieten, will ich in einer besonderen, dritten und voraussichtlich letzten Publikation behandeln, es sind dies *Anolis* und *Liolaemus*. Ob ich über die jetzt schon einer bloßen Bestimmung von *Anolis*-Arten entgegenstehenden Schwierigkeiten überhaupt hinwegkomme, muß ich dahingestellt sein lassen; bei den in großer Individuenzahl vorliegenden, vorwiegend bolivianischen *Liolaemus* hoffe ich eher zu einem Resultate zu gelangen.

Auch bei den Amphisbaeniden bin ich ebenso wie bei früheren, nicht publizierten Untersuchungen über die artenreiche Gattung *Atractaspis*, die äthiopischen Erdvipern, zu dem Schlusse gekommen, daß die große Artenzahl aus der durch die verborgene Lebensweise bedingten geringen Individuenzahl in den Sammlungen zu erklären ist und daß mit zunehmendem Material gar manche arttrennende Scheidewand fallen wird. Die vielfach durch Zahlen ausdrückbaren Artmerkmale (Zahl der Körperringel, Körpersegmente, Kopfschilder, Analsegmente, Präanalphoren) ermöglichen ebenso einerseits eine recht scharfe Diagnose, als sie andererseits, ohne Untersuchung reichlicheren Materials, oft zu Aufstellung neuer Arten verleiten, ja den gewissenhaften Forscher, der so viele Arten auf geringe, aber anscheinend konstante Merkmale gegründet sieht, zu gleichem Vorgehen nötigt. Solange ein Übergang zwischen zwei nahe verwandten Arten nicht gefunden ist, so lange kann man ihre Identität zwar in Erwägung ziehen, aber nicht mit Bestimmtheit behaupten. Es kann ein einziges Unterscheidungsmerkmal so konstant sein, daß es stets ausreicht, und ich bin der Ansicht, daß es in diesem Falle sogar gleichgültig ist, ob es ein morphologisches oder bloßes Farbkleidmerkmal ist, obwohl wir in diesem Falle uns mit der Aufstellung von Subspecies begnügen.

Der Streit über die Artselbständigkeit der Mauereidechsenformen hat im wesentlichen seine Ursache in der Tatsache, daß bei einem großen Teil der einzelnen Formen die Artmerkmale jedes für sich variieren können, wir daher uns außerstande sehen, auch nur ein einziges konstantes Unterscheidungsmerkmal anzuführen. Wenn wir aber beachten, daß in der *muralis*-Gruppe im weiteren Sinne des Wortes die Art durch Kombination einer Reihe von Merkmalen gegeben ist, die zwar an sich alle variabel sind, in der Praxis aber niemals alle gleichzeitig variieren, so bleibt für jede Art immer noch eine Anzahl von Merkmalen zur Unterscheidung von ihren nächsten Verwandten übrig. Daß bei jeder Art, die aus einer bestimmten größeren Zahl von Merkmalen sich aufbaut, eine Anzahl von solchen variabel sein kann, ohne den Gesamteindruck zu stören, ist die Ursache, warum wir den Gesamthabitus einer *muralis*-Form auch dann noch erkennen können, wenn sogar einige morphologisch wesentliche Merkmale versagen. So kann *Lacerta mosorensis* auch dann noch identifiziert werden, wenn eines ihrer wichtigsten Merkmale, die Berührung von Rostrale und Frontonasale, nicht zutrifft, *L. taurica* auch dann noch, wenn das Nasenloch nicht das Rostrale berührt; ja bei der niederösterreichischen *Lacerta muralis* kann sogar eine konstant auftretende Querspaltung der Parietalia, die sonst zur Abtrennung eines besonderen Genus ausreichen würde, nicht den Gesamthabitus, der aus der Kombination einer Reihe weiterer, oft schwer zu definierender Merkmale besteht, verwischen.

Sind solche lange Formenreihen wie in der Mauereidechsengruppe

zwar auch sonst unter den Reptilien, ja unter den Wirbeltieren überhaupt unerhört, so ist Ähnliches doch bei Eidechsen entschieden häufiger als bei Schlangen; und in dieser Beziehung dürften die neuweltlichen Erdleguane (*Liolaemus*, *Tropidurus*) und Teju-Eidechsen (*Cnemidiphorus*) den Lacerten, wenn auch nicht an die Seite gestellt, doch immerhin verglichen werden dürfen.

In der vorliegenden Arbeit wurden 19 Arten als neu beschrieben, die 16 verschiedenen Gattungen und 7 Familien (*Geckonidae*, *Eublepharidae*, *Agamidae*, *Iguanidae*, *Teiidae*, *Amphisbaenidae*, *Scincidae*) angehören. Es ist dies in Anbetracht unserer weitvorgesrittenen Kenntnis der Eidechsen-systematik eine ganz beträchtliche, aber nicht unverhältnismäßig große Zahl; namentlich wenn man in Erwägung zieht, daß ich im Laufe meiner Untersuchungen an dem Hamburger Material über 2000 Exemplare aus allen Familien verglichen habe, die teilweise aus wenig erforschten Gegenden stammen.

Familie Geckonidae.

Ancylodactylus spinicollis L. MÜLLER.

Zool. Anz. XXXI, Nr. 25, 1907, p. 825, fig.

♂ mit 4 + 4 Präanalporen.

Totallänge 92, Kopfrumpflänge 50 mm. (Schwanzspitze regeneriert.) Dunkle Streifen der Kehle viel dichter als beim Original-Exemplar, ebenso breit wie die hellen Zwischenräume. Pupille rund. Die Gattung *Ancylodactylus* dürfte wohl mit *Gonatodes* zusammenfallen.

Palmatogecko rangi ANDERSS.

ANDERSSON, Jahrb. Ver. Natk., Wiesbaden, 61, 1908, p. 299.

WERNER, in SCHULTZE, Forschungsreise in Südafrika IV, 1910, p. 46, Taf. IV, fig. 3, Textfig. *Syndactylosaura Schultzei* WERN.

Ein Exemplar von 117 mm Total- und 64 mm Kopfrumpflänge. Ein großes sechseckiges Schildchen zwischen Nasalen und Rostrale. 8 horizontal abstehende Stacheln bilden einen Kamm auf jeder Seite der stark aufgetriebenen Postanalgegend (♂). Augendurchmesser so groß wie der Abstand des Auges vom Nasenloch oder Ohr. Ohröffnung klein, senkrecht elliptisch, oben und unten von einer horizontalen Hautfalte begrenzt, Oberseite gelblichweiß, mit undeutlichen rauchgrauen Querbinden, eine auf der Schnauze, eine zackige auf dem Hinterkopf, 8 auf dem Rumpf. Schwanz mit 2 dunklen Längsbinden.

Phyllodactylus guayaquilensis n. sp.

♀ Guayaquil, Ecuador (Schiffsoffizier BL. JANSEN leg. 1902).

♂ „ „ (F. v. BUCHWALD leg.).

Diese Art ist erst die zweite, die aus Ecuador bekannt ist, während die Gattung in Peru reich vertreten ist. Von *Ph. reissi* PETERS ist sie durch das Vorhandensein kleiner Tuberkelschuppen auf dem Hinterkopf sowie dadurch verschieden, daß die vordersten Infralabiala, zwischen denen das Mentale gelegen ist, deutlich kleiner sind als dieses. Ventral-schuppen in 22—28 Längs- und etwa 60 Querreihen. Dorsaltuberkel in 12 Längsreihen.

Dimensionen in mm:

	♂	♀
Totallänge	95	96
Kopfrumpflänge	43	43
Kopflänge	13	14
Kopfbreite	9	9
Vorderbeine	15	15
Hinterbeine	19	17

Kopf eiförmig; Schnauze länger als der Abstand vom Hinterrand des Auges zur Ohröffnung, $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie der Augendurchmesser; Stirn nicht vertieft; Ohröffnung ziemlich groß, schief, schmal. Zehen an der Spitze deutlich erweitert, der Querdurchmesser der Erweiterung wenigstens halb so groß wie der Augendurchmesser; der nicht erweiterte Teil der 4. Zehe mit 10 Querlamellen, die apicale vergrößert und längsgeteilt. Nasenloch zwischen Rostrale, 1. Supralabiala und 2. Nasalschildchen; 6—7 obere, 5—6 untere Labialia; Mentale trapezförmig oder fünfeckig, nicht so weit nach hinten reichend wie die anstoßenden Infralabialia, gefolgt von einem Paar kleinerer, in der Mitte aneinanderstoßender Schildchen. Rückentuberkel gekielt oder triedrisc, in 12 Längsreihen in der Rumpfmittle; die äußerste jederseits kurz, die innersten reichen, da die angrenzenden nach hinten deutlich konvergieren, nicht bis zur Sacralgegend. Schwanz mit gleichartigen, kleinen glatten Schuppen bedeckt. Schuppen der Unterseite zyklod, von der Kehle zur Kloakenspalte an Größe deutlich zunehmend; Unterseite des Schwanzes mit einer Längsreihe quer erweiterter Schilder. Schwanzwurzel beim ♂ verdickt, mit drei vergrößerten Schuppen jederseits. Obere Schwanzschuppen allmählich in die etwas vergrößerten an der Seite der Subcaudalschilder übergehend, an den Rumpfseiten ist die Abgrenzung etwas deutlicher. Der Abstand der Tuberkelreihen des Rückens voneinander ist viel größer als der der einzelnen Tuberkelschuppen jeder Reihe.

Oberseite hellgraubraun mit undeutlich begrenzten oder in Flecken aufgelösten dunklen Querbinden, die auf der hinteren Schwanzhälfte viel breiter sind als die hellen Zwischenräume. Ein dunkler Schläfenstreifen, der über das Tympanum und bis über die Vorderbeinwurzel hinzieht und mehr weniger deutlich mit dem der anderen Seite durch eine Querbinde am Nacken sich vereinigt; eine undeutliche, nach vorn offene halbmondförmige Makel am Hinterkopf; Finger und Zehen dunkler gebändert; Unterseite weißlich, beim ♀ Schwanzunterseite grau.

Ein kleineres Exemplar (Guayaquil, leg. F. v. BUCHWALD) stimmt in allen Punkten mit den beiden erwachsenen, nach denen die obige Beschreibung verfaßt wurde, überein.

Phyllodactylus mentalis n. sp.

Nächst verwandt *Ph. tuberculosus* WIEGM., aber wie vorbeschriebene Art mit nur 12 Längsreihen von Rückentuberkeln. Mentale länger als breit, glockenförmig, länger als die anstoßenden Infralabialia; dahinter ein Paar Kinnschilder, in der Mittellinie in Kontakt; auf diese folgt ein weiteres Kinnschilderpaar, kleiner als die vorigen, von denen sie durch eine vollkommen gerade Sutura getrennt sind. Die im Winkel zwischen den hinteren Infralabialen und den Kinnschildern liegenden Schuppen sind größer als die folgenden. Ventralschuppen in etwa 27 Längs- und etwa 60 Querreihen; 12 Querlamellen unter der 4. Zehe, die distale längsgeteilt. — Kopfrumpflänge 50 mm; Schwanz von der Wurzel an regeneriert, noch kurz. Färbung hellgraubraun mit dunkleren Flecken. Fundort? (Aus dem Nachlasse von L. v. Pöppinghausen, also wahrscheinlich Zentralamerika, speziell Mexico.) Ein ♂.

Phyllodactylus baessleri WERNER.

Abh. Mus. Dresden 1900/01, Bd. IX, Nr. 2. p. 2.

Pacasmayo, Peru (leg. M. HUWALD), 3 Exemplare.

Da die drei Exemplare nicht gut erhalten sind, da ihnen große Hautstücke fehlen, so ist obige Bestimmung nicht über allen Zweifel erhaben. Immerhin aber lassen sich doch so viele der wichtigsten Merkmale der obengenannten Art an den beiden größeren Exemplaren nachweisen und sie andererseits von den übrigen beschriebenen Arten unterscheiden, daß ich meine Identifizierung für gerechtfertigt halte. Die Auricularschüppchen sind bei dem größten Exemplar in der Vierzahl, aber nur links, unterscheidbar. Von der Streifenzeichnung ist nur der vom Augenhinterrand zum Vorderbeinansatz ziehende Streifen deutlich erhalten. Ventralschuppen in etwa 22 Längsreihen.

Phyllodactylus inaequalis COPE.

Journ. Ac. Philad. (2) VIII, 1876, p. 174.

Die beiden vorliegenden Exemplare, von den Lobos-Inseln, N. Peru (leg. ENRIQUE MEYER), stimmen im wesentlichen mit dieser Art überein. Die Endplatten der Finger- und Zehenspitzen sind kaum größer als bei *Ph. microphyllus*. Die Ventralschuppen möchte ich als rundlich-hexagonal bezeichnen. Ihr Kleinerwerden gegen die Kloaken-spalte ist unbedeutend und sicher unwesentlich, ebenso wie die Verschiedenheit der Schnauzen- und Scheitelschuppen. Supralabialia 6—7 bis unterhalb der Pupille, dahinter meist noch ein größeres; ebenso zähle ich 5—6 größere Sublabialia. Supranasalia weit (durch 3—4 Schildchen) voneinander getrennt; anscheinend nur ein Postnasale, dieses ebenso wie das Supranasale stark gewölbt. Ohröffnung länglich-elliptisch, fast schlitzförmig, doch keineswegs „very small“. Schnauzenlänge nicht über 1½mal so groß wie Augendurchmesser. Schuppen der Schwanzoberseite hinten breit abgerundet, die der Unterseite ziemlich groß, 2 Querreihen entsprechen dreien der Oberseite. Subdigitallamellen schmal, konvex, schuppenförmig, gegen den Apex zu allmählich breiter werdend, etwa 13—14 an der 4. Zehe. Färbung oben hellgrau mit verwaschenen, sehr breiten graubraunen Querbinden, unten weiß. Länge des größeren Exemplars 66 mm (Kopfrumpflänge 36 mm).

Von *Ph. microphyllus* unterscheiden sich die beiden Exemplare durch das hintere winkelige, von nur 2, und zwar deutlich vergrößerten, Schildchen begrenzte Mentale, die kleineren Schuppen an der Schnauzenspitze; da mir diese Unterschiede wesentlicher erschienen als diejenigen, welche vorliegende Exemplare von *inaequalis* trennen, so habe ich sie zu letzterer Art gestellt. Man könnte sie aber als Vertreter einer besonderen Art betrachten, für welche ich dann den Namen „*lobensis*“ vorschlagen möchte. Wahrscheinlich sind aber alle drei Arten nur Lokalformen einer und derselben Art.

Phyllodactylus gerrhopygus WIEGM.

Pisagua, Chile; Kapt. R. PAESSLER leg. 1902 (3 Exemplare).

Gehört zu den Arten mit homogener Beschuppung und unterscheidet sich von der Beschreibung von *Ph. gerrhopygus* WIEGM. durch die größeren Platten an der Unterseite der Finger- und Zehenspitzen und zum Teil durch die Zeichnung. Schnauze 1½mal so lang wie der Augendurchmesser; dieser etwas kleiner als der Abstand vom Hinterrand des Auges zur Ohröffnung; diese spaltförmig, schief. Stirn nicht konkav. Zehen schlank, die 5. sehr lang, länger als die 3. oder 4., mit 15 Querlamellen unterseits (die 3. mit 12, die 4. mit 14 Lamellen); Endplatten groß, aber nicht viel breiter als die Zehenmitte, am Ende abgestutzt. Rostrale doppelt

so breit wie hoch, etwa sechseckig, oben mit Längsfurche. Nasenloch in Kontakt mit Rostrale, 1. Supralabiale und 2—3 Nasalschildchen. (Supranasalia durch ein Schildchen getrennt.) Supralabialia 9, Sublabialia 6; Mentale langgestreckt, etwa doppelt so lang wie breit, mit parallelen Seiten, nach hinten weit über die angrenzenden Sublabialia hervorragend; keine Kinnschilder. Schwanz in der Mitte verdickt (Regenerat). Färbung hellgelblich- oder graubraun; Rücken beim jungen Exemplar mit 4 dunkleren Querbinden, die ebenso wie die Zwischenräume kleine, schwarzbraune Flecken tragen; Schwanz mit einfarbigen, dunklen Querbinden; bei einem zweiten erwachsenen Exemplare sind die Querbinden in netzartig zusammenhängende Flecken aufgelöst, das Schwanzregenerat unregelmäßig dunkel punktiert; das dritte, gleichfalls erwachsene Exemplar besitzt 5 unregelmäßig unterbrochene, gleich breite dunkle Längslinien auf dem Rücken. — Ich habe eine ausführlichere Beschreibung dieses Geckos gegeben, da mir seine spezifische Identität mit der oben genannten Art nicht ganz zweifellos sicher erscheint, doch sind die Unterschiede vielleicht doch nicht wesentlich.

Lepidodactylus lugubris DB. var.

Ninigo, Echiquier-Inseln. F. E. HELLWIG leg. 1. 12. 02. (1 ♀.)

Das Exemplar unterscheidet sich von *L. lugubris* dadurch, daß sich nicht mehr als 2 Reihen kleiner Kinnschilder unterscheiden lassen, sowie durch die Zeichnung des Rückens, die aus unregelmäßigen, zackigen schwarzen Querbinden besteht. Der Schwanz ist von der Basis an regeneriert, aber auch das Regenerat zeigt die charakteristische Seitenkante und ventrale Abplattung, so daß ich über die richtige Unterbringung des Tieres im System nicht im Zweifel bin. Dem *L. pulcher* Blng. von den östlich gelegenen Admiralitäts-Inseln ähnelt es durchaus nicht.

Phyllopezus goyazensis PTRS.

PETERS, Mon. Ber. Ak. Wiss., Berlin 1877, p. 415, Taf., Fig. 1.

PERACCA, Boll. Mus. Torino X. 1895, Nr. 195, p. 2; XII. 1897, Nr. 279, p. 3.

Ein Exemplar, ♀, von Puerto Max am Rio Paraguay, N. Paraguay (leg. LOUIS DES ARTS jr.).

Es unterscheidet sich von der Beschreibung nur dadurch, daß das mittlere Kinnschild der zweiten Reihe obwohl beträchtlich größer als die seitlichen, doch auch deutlich kleiner ist als die beiden vorhergehenden und daß ich am Ohr keine Stachelschuppen bemerken kann. Die Breite der Subcaudalschilder ist auffallend; außerdem hat die Art große Ähnlichkeit mit einem *Hemidactylus*. Sie scheint mir für Paraguay neu zu sein.

Totallänge 75 mm, Kopfrumpflänge 35 mm.

Familie Eublepharidae.

Coleonyx elegans GRAY.

BOULENGER, Cat. Liz. I, 1885, p. 235.

GÜNTHER, Biol. C. Am., p. 84.

STEJNEGER, N. Am. Fauna, Nr. 7, 1893, p. 662.

WERNER, Verh. Zool. bot. Ges., Wien, 1896, p. 345.

DUGÈS, Naturaleza (2) II, 1893, p. 296, Taf. XIII.

Ein Exemplar von Chica Island, Golf von Nicoya, Costa Rica.
(Schiffsoffizier JANSEN, D.S. „Denderah“, Kosmos-Linie leg. 28. IV. 1900.)

Länge 86 + 70 mm.

Ich hege keinen Zweifel mehr, daß die von mir als *Eublepharis dovii* BLNGR. beschriebene Eidechse zu dieser Art gehört.

Lepidoblepharis buchwaldi n. sp.

Hacienda Clementina, Babahoyo, Ecuador (leg. F. v. BUCHWALD), 2 Exemplare.

Bisher ist außer dem Gattungstypus *L. festae* PERACCA (Boll. Mus. Torino Vol. XII. Nr. 300, 1897, p. 2) noch ein *L. peraccae* BOULENGER (Ann. Mag. N. H. [8] I., 1908, p. 111) beschrieben worden, beide aus Ecuador. Von der erstgenannten Art unterscheidet sich die neue durch die vergrößerten Schuppen an der Schnauze, wodurch sie wieder mit der zweiten übereinstimmt; ferner durch den Besitz von zwei vergrößerten Augenlidschuppen. Ferner sind die vorderen Gularschuppen vergrößert, und es findet sich ein medianes Postmentalschildchen, von dessen Vorder-ecke ein medianer Einschnitt des Mentale nach vorn sich erstreckt. Von *L. peraccae* unterscheidet sich unsere Art dadurch, daß das Symphysiale nur einen (medianen) hinteren Einschnitt besitzt, durch die vergrößerten, vorderen Gularschuppen und wohl (da der Autor ausdrücklich sagt, daß sich die Art so verhalte, wie *L. festae*) durch die Zweizahl der Supraciliarschildchen. Schließlich sind die Caudalschuppen nicht zyklold, sondern rhombisch, und es ist auf der Schwanzunterseite eine Reihe quer erweiterter Schilder vorhanden. Auch die Färbung ist sehr charakteristisch:

Schnauze und ein w- oder hufeisenförmiger, mit den Enden den hinteren Augenrand berührender Fleck im Nacken gelblichweiß (wie bei *L. festae*, der aber keine helle Schnauze besitzt); der W-Fleck kann dunkel eingefast sein. Eine feine dunkle Linie vom Nasenloch zum Auge. Ein breites dunkles, nach oben noch mehr verdunkeltes und am oberen Rande etwas welliges Band an jeder Körperseite; Rücken bräunlich, mit undeutlichem dunklen Zickzackband, gegen das Seitenband hellgrau; sowohl das dorsale Zickzack- als auch das laterale Band setzen sich auf den

Schwanz fort, der auch auf der Unterseite ein dunkelbraunes medianes Längsband aufweist. Kinn und Kehle weiß, ersteres mit Spuren von dunklen Querbinden; Unterseite von Bauch und Gliedmaßen hellbräunlich.

 Totallänge 48 mm; Kopfrumpflänge 23 mm; Kopf 5×4; Vorderbein 8, Hinterbein 4 mm.

Familie Agamidae.

Draco guentheri BLNGR.

Cat. Liz. I., p. 257, Taf. II, Fig. 2.

Ein ♀ *Draco* aus Manila (R. K. 143), als *D. volans* bestimmt, steht dieser Art sehr nahe und stimmt in den wesentlichsten Merkmalen damit überein. Doch besitzt das nicht sehr gut erhaltene Exemplar nur 9 Supralabialia, die Rückenschuppen sind glatt (mit Ausnahme der vergrößerten Lateralreihe) und auch die größten nicht doppelt so groß wie die Bauchschuppen (6 R. entsprechen 8 Bauchschuppen in der Länge). Färbung der Oberseite hellgrau; eine schmale dunkle Querlinie zwischen den Augen, in der Mitte ein schwarzer Fleck, ein schwarzer länglicher Fleck in der Nackenmitte. Flughaut oben fahlbraun, schwarzbraun marmoriert, gegen den Rand immer gröber. Hals unterhalb der Seitenlappen mit kleinen dunklen Punkten. Unterseite der Flughaut mit wenigen größeren schwarzbraunen Flecken.

Draco cornutus GÜNTHER.

BOULENGER, Cat. Liz. I., p. 258, Taf. XX, Fig. 4.

Es liegen 2 Exemplare vor, ein ganz typisches, aber kleineres ♂ von Tandjong, S. O. Borneo und ein großes ♀ von Jolo, Sulu-Archipel (leg. WARBURG). Dieses ♀ von etwa 84 mm Kopfrumpflänge ist fast einfarbig braun. Die vergrößerte Supraorbitalschuppe ist kleiner als beim ♂, die \sphericalangle förmige Figur auf der Schnauze, da von stumpferen Schuppen gebildet, weniger deutlich, das Tympanum auch relativ größer; ein Schuppenkamm an den Halsseiten, der hinter dem Tympanum beginnt und in die Reihe vergrößerter Lateralschuppen des Rückens übergeht, die sich gegen die Sacralgegend wieder zu einer zusammenhängenden Reihe schließt. (Beim ♂ sind die vergrößerten Rückenschuppen sehr spärlich und weit voneinander getrennt.) Flughaut oben schwarz mit großen runden hellen Flecken, unten ganz einfarbig.

Draco timorensis KUHL.

Ein ♂ von Timor, Bali oder Alor (leg. THOMANN).

Nächstverwandt dem philippinischen *D. spilopterus*, aber von diesem

folgendermaßen sich unterscheidend: Nur die vier Mittelreihen von Rückenschuppen gekielt und vergrößert, kaum doppelt so groß wie die ventralen. Vergrößerte Schuppen an den Seiten des Rückens nur spärlich (3), weit voneinander getrennt. Kein schwarzer Interorbitalfleck. Flughaut oben hellgelb, mit Andeutung brauner Querbinden (Fleckenbinden), unten einfarbig bläulich. Kehle weiß, schwärzlich gefleckt, Kehlsackspitze gelb. Supralabialia 9—10, das letzte sehr lang.

(Ein ♂ meiner Sammlung aus Ceram hat die beiden Mittelreihen von Dorsalschuppen ungekielt, und die Lateralreihe vergrößerter gekielter Schuppen läßt sich nach vorn bis vor die Ellbogengegend verfolgen.) Auffallend ist bei dieser Art die Größe und subkonische Form der Occipitalschuppen.

Die Länge des oben beschriebenen Exemplares beträgt 75 + 125 mm.

Draco maculatus CANTOR.

Ein ♀ aus Boenongs, Siam.

Unterscheidet sich von *maculatus* durch kleinere Rückenschuppen (etwas kleiner als Bauchschuppen), vier Reihen vergrößerter Rückentuberkel und durch ein breites schwarzes Band auf der Unterseite der Flughaut, parallel zu deren Rande verlaufend.

Kopf mäßig groß. Nasenlöcher seitlich gerichtet. Schnauze ein wenig kürzer als der Orbitaldurchmesser. Kopfschuppen groß, namentlich auf der Schnauze, auf den supraorbitalen Halbkreisen und der nach außen an sie grenzenden Schuppenreihe sowie auf dem Hinterkopf. Da manche von diesen vergrößerten Schuppen stark höckerig gekielt sind, erhält die Kopfoberseite ein unebenes Aussehen; namentlich ist die Scheitelgegend hinten ziemlich stark gewölbt. Eine kegelförmige Augenbrauschuppe etwas hinter einer durch die Pupille gezogen gedachten Vertikalen, eine ähnliche Höckerschuppe am Hinterrande der Supraorbitalregion. Supralabialia 9; 3 vergrößerte Schuppen hintereinander in der Temporalgegend; eine kegelförmige Schuppe in der Hinterhauptgegend, eine zweite weiter hinten und unten. Eine Spur eines Nackenkammes vorhanden. Rückenschuppen glatt, polygonal; eine sehr deutliche Reihe von kompressen, dreieckigen, aufrechtstehenden Schuppen an jeder Seite des Rückens, an der Basis der Flughaut; eine Reihe von mehr liegenden, stark gekielten und vergrößerten Schuppen an jeder Seite des Rückens nahe der Medianlinie, nicht so regelmäßig und hervortretend wie die Außenreihe. Vorderbein reicht über die Schnauzenspitze hinaus (5. Finger bis zur Schnauzenspitze), Hinterbein bis zur Achselhöhle. Seitenlappen des Halses außen mit großen Schuppen. Kehlsack sehr klein.

Länge 70 + 100 mm. Kopflänge 25, Kopfbreite 10 mm; Vorderbein 30, Hinterbein 37 mm; Expansion der Flughaut 55 mm.

Oberseite hellgraubraun, Schnauze dunkelbraun; ein dunkles winkeliges Querband zwischen den Augen. Flughaut schwarzbraun mit weißlichen Längslinien, im durchfallenden Lichte mit braunen Querbinden. Unterseite bräunlichweiß, Flughaut blau mit schwarzem breiten Band parallel zum, aber entfernt vom Außenrand.

Im Vergleich mit diesem Exemplar zeigt ein ♂ meiner Sammlung aus dem Carin-Gebirge (900—1000 m, Coll. FEA 1885/9) ganz dieselbe Beschuppung des Rückens, die bei BOULENGER nicht erwähnt ist. Das dunkle Band auf der Unterseite der Flughaut ist nur angedeutet durch Zusammenfließen von einigen der gegen den Rand zu größer werdenden dunklen Flecken, die bei dem oben beschriebenen ♀ ganz fehlen.

Draco ochropterus n. sp.

3 ♂♂ von den Key-Inseln.

Diese Art kommt in BOULENGERS Synopsis neben *fimbriatus*, *crisatellus* und die seither beschriebene Art *cyanolaemus* zu stehen.

Die Unterscheidung wäre wie folgt:

Caudalkamm, aus langen, getrennt stehenden Schuppen bestehend, vorhanden	<i>D. crisatellus.</i>
Caudalkamm vorhanden, schwach	<i>D. fimbriatus.</i>
Nuchalkamm vorhanden; Tympanum beschuppt; kein Caudalkamm; Flughaut einfarbig hellgelb	<i>D. ochropterus.</i>
Nuchalkamm und Caudalkamm fehlt; Tympanum nackt; Flughaut mit 4 dunklen Querbinden	<i>D. cyanolaemus.</i>

Nasenloch seitlich, Schnauze ein wenig kürzer als Orbitaldurchmesser, Tympanum beschuppt. Schuppen auf der Mitte der Oberseite der Schnauze vergrößert, ebenso die vordersten der supraorbitalen Halbkreise, die in der Mitte des Scheitels durch nur 3 Schuppenreihen voneinander getrennt sind. Supralabialia sehr lang, 5—6; diese Erscheinung scheint durch Verschmelzung verschiedener Supralabialia zustande zu kommen, da nicht immer dieselben von besonders auffallender Länge sind, obwohl meist das 1. und das letzte. Nuchalkamm klein, aber deutlich. Mittlere Rückenschuppen vergrößert, aber kleiner als die Bauchschuppen, gekielt, die Kiele kontinuierliche Linien bildend. Keine vergrößerten Schuppen an den Seiten des Rückens. Vorderbein reicht über die Schnauzenspitze hinaus, Hinterbein zur Achsel oder etwas darüber. Kehlsack kurz, klein beschuppt; Seitenlappen kaum merkbar.

Färbung der Oberseite grau, mit sehr undeutlichen dunklen Querbinden auf Gliedmaßen und Schwanz; ein Exemplar mit Querreihen von weißen runden Flecken auf dem Rücken. Flughaut ockergelb, einfarbig oder bei einem Exemplar mit Andeutung dunkler Querbinden. Kopf und

Halsseiten mit großen weißen Flecken, die auf der Kehle die graue Färbung zu einer Netzzeichnung zurückdrängen. Kehlsack gelb. Unterseite sonst einfarbig.

Dimensionen:	I.	II.	III.
Kopfrumpflänge	75	73	70
Schwanzlänge	153	153	140
Kopflänge	16	16	14
Kopfbreite	10	9	8
Vorderbein	34	36	32
Hinterbein	45	47	43
Expansion der Flughaut . . .	60	58	58

Eine sehr charakteristische Art, die in der Zeichnung des Kopfes an *D. lineatus*, in der Färbung der Flughaut an *D. beccarii* erinnert, von letzterer Art aber durch die kleineren Rückenschuppen und die langen, weniger zahlreichen Supralabialia leicht zu unterscheiden ist. Von *D. lineatus*, der neben dieser Art auf den Key-Inseln lebt, ist sie ebenfalls durch die kleineren Rückenschuppen und die gelbe Flughaut leicht zu unterscheiden.

Draco lineatus DAUD.

2 ♀♀ von den Key-Inseln (ROLLE).

Vollkommen typisch bis auf das Fehlen heller Flecken an den Kopfseiten und die einfarbig weißliche Kehle. Es ist dies um so bemerkenswerter, als die andere *Draco*-Art der Inselgruppe gerade die sonst typische Kopf- und Kehlfärbung des *lineatus* aufweist.

Es wäre übrigens möglich, daß *D. ochropterus* nur eine Farbvarietät des *lineatus* vorstellt und die 3 ♂♂ in demselben Verhältnis zu den beiden *lineatus* stehen, wie es von WANDOLLEK für *ornatus* und *spilopterus* angenommen wird. Die entschieden kleineren Rückenschuppen verweisen sie aber in eine andere Gruppe des Systems.

Draco formosus BLNGR.

Ann. Mag. N. H. (7) VI, 1900, p. 190.

Ein ♂ von Serdang, Sumatra, leg. O. PUTTFARKEN.

Das sehr bunt gezeichnete Exemplar unterscheidet sich von der Originalbeschreibung, der leider keine Abbildung beigegeben ist, in folgenden Punkten: Kopf mäßig groß, Schuppen des Rückens vollkommen glatt, 2 oder 3 Gruppen schwach vergrößerter Schuppen an jeder Seite des Rückens. Färbung hellrötlichgrau, mit dunkleren winkelligen Zeichnungen

auf Kopf und Nacken; ein mit der Spitze nach vorn gerichteter Winkel-
flecken verbindet die Vorderränder der Orbitae miteinander, dicht dahinter
ein mit der Spitze nach hinten gerichteter Winkel-
flecken, zwischen beiden
ein dunkler medianer Flecken; eine etwa w-förmige Querbinde zwischen
den Hinterrändern der Orbitae; ein dunkles Längsband, am Unterrand
des Auges beginnend, an der Seite des Halses entlang ziehend; zwischen
diesen beiden Postorbitalbändern ein dunkler Ring, gefolgt von einem
Paar nebeneinander stehender, tiefschwarzer Flecken. Rücken mit 4 sehr
breiten braunen Querbinden, die vorn sehr stark zackig und dunkel gesäumt
sind. In der Mitte der ersten beiden Querbinden findet sich je ein hellerer,
dunkler gesäumter Flecken, in der dritten 3 ebensolche nebeneinander
stehende kleinere Flecken. Gliedmaßen mit bräunlichen, dunkel gesäumten
Querbinden. Schwanz an der Wurzel mit einer etwa w-förmigen Quer-
linie, dahinter einige nicht sehr deutliche Querbinden. Kehle weiß mit
grauer Netzzeichnung; seitliche Halslappen außen mit 3 grauen Quer-
binden. Seiten des Kehlsackes blutrot, gegen die Medianlinie dunkler.
Die ersten 3 Querbinden der Flughaut breiter als die 2 letzten.

Zur Beschreibung BOULENGERS noch nachzutragen: Supralabialia
10—11, stark längsgekielt; 2 vergrößerte, gekielte Schuppen dicht hinter-
einander in der Schläfengegend. Seitliche Halslappen außen mit sehr
großen gekielten (der Kehlsack aber mit noch größeren glatten) Schuppen
bedeckt. Vorderste Supraorbitalschuppen vergrößert, scharf gekielt.
3 vergrößerte längliche Schuppen hintereinander in der Mittellinie der
Schnauze.

Kopfrumpflänge 85 mm; Kopflänge 18, Kopfbreite 11 mm; Vorder-
bein 38, Hinterbein 46 mm; Expansion der Flughaut 75 mm.

Wie schon BOULENGER bemerkt, steht diese Art dem *D. blanfordi*
(nach MOCQUARD ist damit *D. obscurus* BLNGR. identisch) nahe, mit dem
sie in Perak zusammen vorkommt, während *blanfordi* sonst noch in
Tenasserim, auf Sumatra, sowie (*obscurus*) auf Borneo, *formosus* aber auf
Sumatra (hier zum ersten Male gefunden) vorkommt.

Ich besitze ein Pärchen von *blanfordi* aus Sumatra (Coll. FRUH-
STORFER), das sehr für die Richtigkeit der Identifizierung MOCQUARDS
spricht, ja auch noch vermuten läßt, daß auch *D. formosus* nichts anderes
als eine Farbenvarietät des *blanfordi* ist, da die beiden Exemplare einen
kompletten Übergang von *obscurus* zu *formosus* in der Färbung vermitteln,
mit dem *blanfordi* ja in Sumatra zusammen vorkommt. Das Hinterbein
erreicht bei beiden Exemplaren nicht die Schulter, sondern beim ♂ die
Ellbogen, beim ♀ zwischen Ellbogen und Achselhöhle. Nuchalfalte bei
beiden Exemplaren deutlich.

Ein kleineres ♂ derselben Provenienz aus dem Mus. Hamburg, das
ich eben erhielt, unterscheidet sich durch das beschuppte Tympanum,

die längeren Hinterbeine (reichen bis zur Schulter) und in der Färbung (Fehlen auch von Spuren dunkler Querbinden auf der Flughaut, weniger gefleckte Oberseite von Kopf und Rumpf) von den vorhin erwähnten Exemplaren. Auffallend sind in der ganzen Gruppe die mit 1—2 oft scharfen Längskielen versehenen Supralabialia!

Da MOCQUARD wohl mit Recht *obscurus* mit *blanfordi* identifiziert, damit aber schon inbegriffen ist, daß der Grad der Ausbildung einer Nuchalfalte bei dieser Art schwankend und daher von keiner systematischen Bedeutung ist; da der einzige morphologische Unterschied von *blanfordi* und *formosus* auch wieder nur im Vorkommen bzw. Fehlen der Nuchalfalte liegt, so bleibt als Unterscheidungsmerkmal beider wohl nur die Färbung und Zeichnung der Flughaut übrig, ein Merkmal, welches in der Gattung *Draco* mitunter freilich zur Unterscheidung in erster Linie herangezogen wird (z. B. *beccarii* und *silonotus*), das mir aber, wenn sonst kein morphologisches Merkmal zu Gebote steht, immerhin etwas bedenklich erscheint. Ich stelle zur Illustration der Verwandtschaftsverhältnisse der drei Arten die Hauptmerkmale auf nebenstehender Tabelle (s. S. 15) zusammen.

***Draco intermedius* n. sp.**

♂ von Bandar Kwala, N. O. Sumatra (leg. O. PUTTFARKEN).

Diese Art verbindet *D. maximus* mit *D. microlepis* BLNGR. Mit ersterer Art stimmt sie in der Färbung und Zeichnung sehr überein, ist aber viel kleiner und hat ein nacktes Tympanum. Von *D. microlepis*, mit dem sie wieder in der Größe und dem nackten Tympanum übereinstimmt, durch das Fehlen des runden Fleckes an der Seite des Kehlsackes und durch den wesentlich breiteren Kopf. Von *D. haematopogon*, *blanfordi*, *dussumieri* und *formosus*, die auch ein nacktes Trommelfell haben, unterscheidet sich die Art durch die weißen Längslinien auf der Oberseite der Flughaut (keine runden weißen Flecken und keine deutlichen Querbinden); von *haematopogon* weiter noch durch das Fehlen der schwarzen Makel an jeder Seite der Kehle, von *blanfordi* und *formosus* durch die kleinen Schuppen des Kehlsackes, von *dussumieri* durch die ungefleckte Unterseite der Flughaut; schließlich von *melanopogon* durch den weißen Kehlsack.

Länge 90 + 152 mm. Kopf 18 mm lang, 13 breit; Vorderbein 40, Hinterbein 52 mm; größte Expansion der Flughaut 75 mm.

Kopf kurz, dick; Schnauzenlänge gleich dem Augendurchmesser; Nasenlöcher vollkommen vertikal nach aufwärts gerichtet. Supralabialia 12—14, von vorn nach hinten an Länge zunehmend. Oberseite der Schnauze wie bei *D. maximus* mit vergrößerten gekielten Schuppen, die in Form eines \wedge angeordnet sind. Vergrößerte Schuppen am Hinterende des oberen Augnides usw. wie bei *maximus*. Keine Nuchalfalte. Schuppen

	<i>blanfordi</i> Type	<i>obscurus</i> Type	<i>blanfordi</i> (Coll. WERNER)		<i>blanfordi</i> (Mus. Hambg.)	<i>formosus</i> Type	<i>formosus</i> (Mus. Hambg.)
Supralabialia	♂ 9—9	10—11	♂ 10—10	♀ 11—9	♂ 11—13	♂ ♀ 9—10	♂ 11—10
Nuchalfalte	vorh.	keine	vorh.	vorh.	vorh.	keine	Spur
Hinterextremität erreicht	nahezu Achsel	Schulter	Ellbogen	zw. Ellb. u. Achselhöhle	Schulter	Achsel	üb. Achselhöhle hinaus
Querbinden der Flughaut	keine; Flughaut marmoriert	keine; Flughaut schwärzlich	erkennbar		keine	sehr deutlich, schwarz	sehr deutlich, braun
Querbinden der seitlichen Halslappen			deutlich		Spuren	?	sehr deutlich
Kehle	ungefleckt, grünlich	braun, mit hellen Flecken	rotbraun, dunkel marmoriert		Spuren der Marmorierung	?	gelblich, dunkel marmoriert
Färbung unter dem Seitenlappen	scharlachrot	purpurrot	rotbraun		rotbraun	braun od. rot beim ♂ dunkelgrau beim ♀	
Kehlanhang		braun	braun		hellbraun	?	grau

der Oberseite klein, nur eine vergrößerte gekielte Schuppe an jeder Seite des Rückens, dem hinteren Beinpaare viel mehr genähert als dem vorderen. Hinterbein reicht ein wenig über die Achsel hinaus (aber nicht bis zur Schulter), Vorderbein um die ganze Hand über die Schnauzenspitze hinaus.

Färbung hellgraublau, Schnauze, Ober- und Unterlippe schwärzlich; Schwanz und Gliedmaßen, diese mit Einschluß der Finger und Zehen dunkel gebändert, die Bänder z. T. mit Ausnahme ihrer dunklen Ränder aufgehellt oder in dunkle Punkte aufgelöst (Hinterrand des Oberschenkels). Kopf, Hals und Rücken mit undeutlichen braunen Querbinden, die in der vorderen Körperhälfte durch weißliche Querlinien getrennt sind, sowie mit kleinen schwarzen Punkten und größeren schwarzbraunen Flecken, die sowohl über die Querbinden als über die helleren Zwischenräume verstreut sind. Hinterhaupttuberkel elfenbeinweiß. Zwei breite interorbitale Querbinden, bräunlich, dunkel gesäumt, die vordere in die dunkle Schnauzenfärbung übergehend. Kehle bläulichgrau, mit runden, schwarzen Flecken. Kehlsack in der Mitte weiß; Unterseite der seitlichen Halslappen bis zu den Seiten des Kehlsackes tiefschwarz mit wenigen weißen Flecken, durch eine breite weißliche Querbinde von dem gleichfalls schwarzen hintersten Abschnitt der Kehle getrennt. Unterseite sonst einfarbig. Oberseite der Flughaut mit zahlreichen weißen Längslinien und undeutlichen dunklen Querbinden.

Draco maximus BOULENGER.

Proc. Zool. Soc. London 1893, p. 522, Taf. XLII, Fig. 1.

Ein ♀ vom Kina Balu-Gebirge, Nord-Borneo (leg. JOHN WATERSTRADT 1900).

Von dieser Art sind meines Wissens außer der Type, ein ♂ von Mt. Dulit, 2000' (leg. HOSE) nur noch Exemplare von den Natunas-Inseln bekannt.

Das vorliegende ♀ mißt 135+240 mm. Kopflänge 27, Kopfbreite 18 mm. Vorderbein 56, Hinterbein 69 mm. Größte Expansion der seitlichen Hautduplicatur 110 mm. Kehlsack kürzer als beim Original-Exemplar. Vergrößerte, mehr weniger kegelförmige Schuppen befinden sich am Hinterrande des oberen Augenliedes, oberhalb des Tympanums, am Hinterkopf (im Niveau der Postorbitalschuppe), zwischen der Hinterhauptschuppe und dem Hinterende des Unterkiefers, ferner auf den seitlichen Halslappen („wattles, lappets“). Keine Spur einer Nuchalfalte; 5—6 (nur die mittleren stark) vergrößerte Schuppen an den Seiten des Rückens. Oberseite bräunlichgrau, Hände, Unterarme und Füße blaugrau; Flughaut oben an der Basis dunkelbraun, gegen den Rand schwarz, die hellen Streifen an der Basis gelblich, gegen den Rand weiß, viel zahlreicher

als beim Original-Exemplar. Kehle rötlichgrau, nach hinten blaugrau, Seitenlappen unten schwarz mit weißen Flecken, nach hinten rotbraun, ungefleckt. Kehlsack gelblich, ungefleckt.

Die Schuppenkämme am Hinterrande des Oberschenkels und an der Seite der Schwanzwurzel scheinen mir erheblich stärker zu sein als beim Original-Exemplar.

Verzeichnis
der bisher beschriebenen *Draco*-Arten.

Die neu (seit 1885) beschriebenen Arten (*) sind an der ihnen im System zukommenden Stelle eingereiht und mit Literaturangabe versehen, bei den übrigen ist nur Jahreszahl und Seitenzahl des Jahresberichtes (Archiv für Naturgeschichte) angegeben, wenn eine Angabe vorliegt.

D. volans L. (BOULENGER 1890, 86, 1894, 100, 101; FLOWER 1896, 27; 1899, 15; 1899; WANDOLLEK 1900, 16; LAIDLAW 1901, 13; BROWN 1903, 14; VOLZ 1903, 15; WEBER 1890, 87; MOCQUARD 1890, 88; BOETTGER 1892, 91).

D. reticulatus GTHR. (BOULENGER 1897, 14; WEBER 1890, 87).

D. guentheri BLNGR.

D. everetti BLNGR. (WANDOLLEK 1900, 16).

D. cornutus GTHR. (LIDTH 1893, 80; WANDOLLEK 1900, 16; SHELFORD 1903, 9; VOLZ 1903, 15; MOCQUARD 1890, 88.

**D. gracilis* BARBOUR (Proc. Biol. Soc. Washington, XVI, 1903, p. 59) Sarawak.

D. ornatus GRAY (s. *spilopterus*).

D. spilopterus WIEGM. (WANDOLLEK 1900, 16; BOETTGER 1892, 92).

D. rostratus GTHR.

**D. walkeri* BLNGR. (Ann. Mag. N. H. 1891, p. 279) Koepang, Timor.

**D. rizali* WANDOLLEK (Abh. Mus. Dresden, IX, Nr. 3, p. 15, Taf., Fig. 6, 17) Mindanao.

D. timorensis KUHL (LIDTH 1894, 103; BETHENCOURT 1898, 249; BOULENGER 1898, 249; WANDOLLEK 1900, 16).

**D. quadrasi* BTTGR. (Kat. Senckenberg. Mus. 1893, p. 41) Sibuan, Philippinen.

D. maculatus CANT (BLNGR. 1890, 96; 1893, 81; FLOWER 1896, 1899).

[**D. haasei* BTTGR. (Zool. Anz. XVI, 1893, p. 429) Chantaboon, Siam [= *maculatus* nach BOULENGER].

**D. whiteheadi* BLNGR. (Proc. Zool. Soc. London 1899, p. 956, Taf. LXVI, Fig. 1) Hainan.

D. bimaculatus GTHR.

**D. punctatus* BLNGR. (Ann. Mag. N. H. [7] VI, 1900, p. 789, Abgeb. Fasc. Malay. Zool. I, p. 151, Taf. X, Fig. 1) Larut Hills, Perak; Sarawak.

- D. lineatus* DAUD. (LIDTH 1893, 80; F. MÜLLER 1894, 101; WANDOLLEK 1900, 16; WEBER 1890, 87; BOULENGER 1903, 14).
- **D. modigliani* VINCIG. (Ann. Mus. Genova (2) XII, 1892, p. 523) Engano.
- D. beccarii* PETERS & DORIA (BOULENGER 1897, 14; WANDOLLEK 1900, 16; WEBER 1890, 87).
- D. spilonotus* GTHR. (F. MÜLLER 1894, 101; BOULENGER 1897, 14; WANDOLLEK 1900, 16; WEBER 1890, 87).
- D. fimbriatus* KUHLE (WANDOLLEK 1900, 16; FLOWER 1896, 1899; BOULENGER 1890, 86; BOETTGER 1892, 91).
- D. cristatellus* GTHR. (SHELFORD 1902, 9).
- **D. cyanolaemus* BLNGR. (Journ. F. M. S. Mus. Vol. III, 1908, p. 64, Taf. IV, Fig. 2, 2a) Telom, Perak-Pahang-Grenze.
- **D. ochropterus* WERN.
- D. melanopogon* BLNGR. (Cat. Liz. III, 1887, p. 492) Malakka (GÜNTHER 1895, 330); WERNER 1900, 7; FLOWER 1896, 1899.
- D. haematopogon* BOIE (BOULENGER 1894, 100; MOCQUARD 1890, 88; BOETTGER 1891, 100, 1892, 91).
- D. blanfordii* BLNGR. (BOETTGER 1892, 90).
- [**D. obscurus* BLNGR. (Ann. Mag. N. H. [5] XX, 1890, 96, p. 95) Mt. Kina Balu, Borneo [= *blanfordii* nach MOCQUARD] (SHELFORD 1902, 9).
- **D. formosus* BLNGR. (Ann. Mag. N. H. [7] VI, 1900, p. 190) Larut Hills, Perak (LAIDLAW 1901, 13; BOULENGER 1903, 14).
- D. dussumieri* DB. (BOULENGER 1890, 96; BETHENCOURT 1897).
- **D. microlepis* BLNGR. (Proc. Zool. Soc. London 1893, p. 523, Taf. XLII, Fig. 2) Merabah, N. Borneo (SHELFORD 1902, 9).
- D. taeniopterus* GTHR. (BOETTGER 1894, 100; WANDOLLEK 1900, 16; FLOWER 1899).
- **D. mindanensis* STEJN. (Proc. N. S. Nat. Mus. Vol. XXXIII, Nr. 1583, 1908, p. 677) Mindanao.
- **D. maximus* BLNGR. (Proc. Zool. Soc. London 1893, p. 322, Taf. XLII, Fig. 1) Mt. Dulit, Borneo (GÜNTHER 1895, 330; SHELFORD 1902, 9).
- **D. intermedius* WERN.
- D. quinquefasciatus* GRAY (WERNER 1900, 7; FLOWER 1896, 1899; MOCQUARD 1890, 88; BOULENGER 1891, 107, 1892, 92).
- **D. norvillii* ALCOCK (Journ. As. Soc. Bengal LXIV, 1895, p. 14, Taf. III) Assam.

Nicht einreihen konnte ich, weil ich mir die betreffende Publikation nicht verschaffen konnte, die folgende Art:

D. affinis BARTLETT (Crocodiles and Lizards of Borneo in the Sarawak Museum, Muching 1895, p. 80) Sarawak.

Die Anzahl der bekannten *Draco*-Arten ist seit 1885, dem Jahre des Erscheinens des I. Bandes von BOULENGERS Eidechsenkatalog, be-

trächtlich gestiegen, nämlich um 19, so daß ihre gegenwärtige Zahl 40 beträgt. Doch ist nach BOULENGER *Draco haasei* BOETTGER mit *D. maculatus* CANTOR, nach MOCQUARD *D. obscurus* BLNGR. mit *D. blanfordi* BLNGR. identisch. Der Meinung WANDOLLEKS, daß *D. ornatus* GRAY das ♀ von *D. spilopterus* WIEGM. sei, vermag ich mich nicht anzuschließen.

Die übrigbleibenden 38 Arten verteilen sich auf Südostasien (die Verbreitungsgrenzen der Gattung haben durch die neuen Entdeckungen nur geringe Erweiterung erfahren) wie folgt:

Vorderindien (Malabar, Cochin, Travancore): ***D. dussumieri***.

Hinterindien, Indochina, China: *D. volans* (Siam, FLOWER 1899), *maculatus* (Assam, Tenasserim, Pegu, Siam, Cambodja, Yunnan), *blanfordi* (Tenasserim, Insel Salanga, Siam: BOETTGER 1892), *taeniopterus* (Tenasserim, Siam), ***norvillii*** (Assam).

Mergui-Archipel: *D. taeniopterus*.

Hainan: ***D. whiteheadi***.

Malakka: *D. volans*, *maculatus*, *fimbriatus*, *quinquefasciatus*, ***cyano-laemus***, *formosus*, *melanopogon*, *punctatus*.

Sumatra: *D. volans*, *fimbriatus*, *haematopogon*, *melanopogon* (WERNER 1900), *formosus* (WERNER 1910), *quinquefasciatus* (WERNER 1900), *cornutus* (VOLZ 1903), ***intermedius*** (WERNER 1910).

Nias: *D. volans*.

Sereinu (Sipora), Mentawai-Archipel: *D. volans*, *haematopogon* (BOULENGER 1894).

Engano: ***D. modiglianii***.

Java: *D. volans*, *lineatus*, *fimbriatus*, *haematopogon*.

Lombok, Sumba: *D. reticulatus* (BOULENGER 1897).

Flores: *D. reticulatus* (WEBER 1890).

Ombaai: *D. timorensis* (BOULENGER 1898).

Timor: *D. timorensis*, ***walkeri***, *reticulatus* (BOULENGER 1898).

Rotti, Samoa: *D. timorensis* (LIDTH 1894).

Key-Inseln: ***D. ochropterus***, *lineatus* (WERNER 1910).

Borneo: *D. volans*, *cornutus*, ***rostratus*** (?), *fimbriatus*, ***crisatellus***, *haematopogon*, *blanfordi*, ***affinis***, ***gracilis***, ***maximus***, ***microlepis***; *lineatus* (LIDTH 1893), *punctatus*, *melanopogon*, *quinquefasciatus* (MOCQUARD 1890, BOULENGER 1891).

Natunas-Inseln: *D. maximus*, *melanopogon* (GÜNTHER 1893).

Palawan: *D. volans* (MOCQUARD 1890, BOULENGER 1894).

Sulu-Archipel: *D. cornutus* (WERNER 1910).

Philippinen: *D. reticulatus*, ***guentheri***, ***everetti***, ***ornatus***, ***spilopterus***, ***bimaculatus***, ***rizali***, ***quadrasi***, ***mindanensis***.

Sanghir-Inseln: *D. reticulatus*.

Celebes: *D. reticulatus*, *lineatus* (?)¹⁾, *beccarii*, *spilonotus*.

Ambon: *D. lineatus*,

Ceram: *D. timorensis*.

Die größte Zahl der endemischen Arten hat demnach der Philippinen-Archipel²⁾ (8 von 9), dann Borneo (4 von 15), Celebes (2 von 3 oder 4); dagegen entfällt auf Vorder- und Hinterindien, Hainan, Malakka, Sumatra, Engano, Timor und die Key-Inseln nur je eine eigentümliche Art.

Wenn wir uns die Inseln des Sunda-Archipels in bezug auf die übrigen *Draco*-Arten ansehen, so finden wir, daß uns gewisse häufigere und verbreitetere Arten einen Fingerzeig für die Zusammengehörigkeit der einzelnen kleineren Inseln zu den großen bzw. zu dem Festlande geben können.

Draco dussumieri ist eines jener Reptilien, welche in Südindien oder Ceylon die Sunda-Fauna repräsentieren, die sonst in Vorderindien fehlt.

Es gehören nun nach der Gleichartigkeit der *Draco*-Fauna zusammen:

1. Hinterindien mit Indochina und Südchina, Hainan einer- und dem Mergui-Archipel andererseits. Charakterformen: *D. maculatus* und *taeniopterus* (*D. whiteheadi* von Hainan nächstverwandt *maculatus*); eigentümlich der dem *quinquefasciatus* nahestehende *norvillii*.
2. Die großen Sundainseln mit zahlreichen Charakterformen; von ihnen stehen Borneo und Sumatra durch das Vorkommen von *D. quinquefasciatus*, *melanopogon* Malakka (das wieder durch *D. maculatus* zu dem hinterindischen Festlandskomplex hinüberführt) näher als dem artenarmen Java; miteinander haben Sumatra und Borneo *D. cornutus*, die *blanfordi*-Gruppe, mit Java außer dem weitverbreiteten *D. volans* noch *fimbriatus* und *haematopogon*, Borneo aber mit Java den *D. lineatus* gemeinsam, der ein Element der östlichsten Gruppe der Gattung ist.

Der Gruppe gehören noch Nias, Sereinu, Engano, die Natunas-Inseln, Palawan und der Sulu-Archipel an.

3. Eine dritte Gruppe ist diejenige, die sich um die Philippinen und Molukken schart; für sie ist *D. timorensis*, *reticulatus* und *lineatus* charakteristisch. *D. timorensis* wurde auf Ombai, Timor, Rotti, Samao und Ceram, *D. reticulatus* auf Lombok, Sumba, Flores, Timor, den Philippinen, Sanghir-Inseln sowie auf Celebes, *D. lineatus* auf Borneo, Java, Ambon, zweifelhaft auf Celebes gefunden; in diese Gruppe gehört aber auch noch *D. modigliani*, *ochropterus* und *walkeri*. *Draco mindanensis* ist ein philippinischer Vertreter der borneensischen *maximus*-Gruppe, so daß wir von Borneo gegen die Philippinen eine

¹⁾ Im Katalog der Reptilien von Celebes von BOULENGER (1897) nicht mehr angeführt!

²⁾ Da bei den meisten Arten eine genauere Fundortsangabe fehlt, so mußte ich eine Scheidung nach den einzelnen Inseln leider unterlassen.

allmähliche Verarmung der eigentlichen malayischen *Draco*-Fauna, und zwar auf den verschiedenen Inseln in ganz verschiedener Richtung (Natunas-, Palawan- und Sulu-Gruppe haben keine einzige Art gemeinsam), und auf den Philippinen selbst nur noch eine Spur der eigentlichen Sunda-Fauna vorfinden. Ebenso hört östlich von Java die eigentliche Sunda-Fauna auf, und es herrschen auf den kleinen Sunda-Inseln Arten, die auf den großen nicht oder (*lineatus*) nur sporadisch vorkommen. Innerhalb der Inselgruppe 3 stellen die Philippinen einer-, Celebes andererseits durch ihre endemischen Arten besondere Reiche vor.

Ich hätte gerne die *Draco*-Arten in ähnlicher Weise behandelt wie die Amphisbaenen, d. h. eine synoptische Tabelle gegeben. Aber obgleich mir von den 38 bekannten Arten 22 in guten Exemplaren vorlagen, so wagte ich es doch vorläufig nicht und will die Arbeit auf einen gelegeneren Zeitpunkt, bis zu welchem ich noch über eine weitere Reihe von Arten mir selbst ein Urteil bilden kann, verschieben. Bis dahin wird wohl auch diese kleine Zusammenstellung von Daten den Fachgenossen nützlich sich erweisen können (s. S. 22).

Familie Iguanidae.

Polychrus femoralis n. sp.

Guayaquil, Ecuador (leg. F. v. BUCHWALD 1903).

♂, Totallänge 343, Schwanzlänge 235 mm; Kopf 27×17, Vorderbein 38, Hinterbein 52 mm.

Schuppen schwach gekielt, an den Bauchseiten und der Bauchmitte nur wenig größer als in der Rückenmitte. Schwanzschuppen stark gekielt. Hinterbein erreicht mit der Spitze der 4. Zehe den Ellbogen. 16—14 Femoralporen!

Grün (in Alkohol blau) mit einer Reihe weißer Flecken vom Oberarm zum Oberschenkelansatz. Kopf oben mit schwarzen Zeichnungen, eine schwarze Längslinie an der Schläfenkante; eine dunkle Linie vom Auge zum Mundwinkel.

Durch die Zahl der Femoralporen und die Färbung von *P. marmoratus* und *acutirostris*, durch die einkieligen Ventralschuppen von *P. guttuosus* und *liogaster* unterscheidbar.

Urostrophus vautieri DB.

Novo Friburgo, Brasilien (WIENGREEN leg.) 2 ♂♂, 1 jung. Zu diesen Exemplaren möchte ich nur bemerken, daß die Kopf-

schuppen noch bis in die Umgebung des Occipitale so groß wie auf der Schnauze sind und ebenso die den supraorbitalen Halbkreisen zunächst liegenden Supraocularschuppen kaum kleiner als diese. Infraorbitalia durch eine Reihe kleiner Schildchen von den Supralabialen getrennt. Ventralschuppen in deutlichen Querreihen, Schwanzschuppen in Wirteln. Eine Medianreihe großer dunkler Flecken auf dem Rücken ist nur bei einem der beiden ♂ deutlich, ebenso wie ihre Fortsetzung auf dem Schwanz (6 Dorsal-, 15 Caudalflecken). Schwanzbasis stark aufgetrieben.

Scartiscus liocephaloides n. sp.

Paraguay (ROLLE).

Schuppen in 42 Reihen. Obere Kopfschuppen klein, pluricarinat, höckerig; Supraocularia nicht unterscheidbar. Interparietale und Parietalia etwas größer als die benachbarten Schuppen. Schuppen etwas größer als die der Seiten, ebenso groß oder größer als die des Bauches, die stark gekielt sind. Rückenkamm deutlich; kein Schwanzkamm; ein schwacher Seitenkamm, namentlich über dem Hinterbeinansatz; eine Spur einer Antehumeralfalte, daran erkennbar, daß die Schuppen eine andere Richtung haben als am Hals (nach aufwärts), 4. Zehe viel länger als 3. Subdigitalschuppen stark gekielt, die Spitzen sägeartig vorstehend. Ohröffnung groß, vertikal elliptisch.

Totallänge 243, Schwanzlänge 172 mm, Kopf 20×14 , Vorderbein 35, Hinterbein 66 mm.

Braun mit dunklen, nach hinten gerichteten Winkelflecken, abwechselnd ein stark und ein weniger dunkler; Gliedmaßen und Schwanz mit dunklen Querbinden; eine schmale gelbe Linie längs der Antehumeralfalte.

Auch bei dieser Art lösen sich die Epidermisschuppen sehr leicht ab, worauf wohl der Artnamen „*caducus*“ bei der einzigen bisher bekannten Art hindeutet.

Stenocercus difficilis n. sp.

♂ von Cochabamba, Bolivien (M. HIRSCHMANN leg.).

Totallänge 117, Kopfrumpflänge 55 mm; Kopf 15×10 , Vorderbein 24, Hinterbein 36 mm.

Pterygoidzähne fehlen; eine große weiße vorspringende Auricularschuppe; Interorbitalraum nicht vertieft, mit 4—5 Längsreihen. Occipitale nicht unterscheidbar. Halsseiten mit 2 Längsfalten, die obere oberhalb des Tympanums bis oberhalb des Vorderbeinansatzes; die untere unterhalb des Tympanums bis zur Halsbandfalte. Keine Spur von Denticulation in der Vertebrallinie. Körper subquadratisch. Eine kurze Antehumeralfalte.

Schuppen der Oberseite vom Nacken nach hinten allmählich an

Größe zunehmend, rhombisch, stark gekielt, die hinteren deutlich dreispitzig, die mittlere Spitze lang, etwas nach aufwärts gerichtet. Halsseitenschuppen klein, glatt, konvex, granulär. Schwanzschuppen viel größer als die dorsalen, gekielt, stark stachlig, in 53 Wirteln, die Spitzen nach hinten allmählich kleiner werdend und schließlich die Schuppen bloß gekielt. Bauchschuppen kleiner als mittlere Rückenschuppen (12 entsprechen 10 der letzteren), glatt, ebenso wie die Gularschuppen oder höchstens ganz schwach gekielt. Hinterbein erreicht das Tympanum; 5. Zehe reicht nicht so weit wie die 2. Schwanzwirtel alle gleich lang.

Oberseite hellbraun, mit dunkelbraunen Querbinden auf dem Rücken (die erste zwischen den Vorderbeinen), nach hinten immer deutlicher winkelig werdend. Schwanz dunkel gebändert; Seitenfalten des Halses weißlich. Unterseite weiß.

Dieses ist nunmehr die zehnte bekannte Art dieser Gattung.

Tropidurus thomasi BLNGR.

BOULENGER, Ann. Mag. N. H. (7) VI, 1900, p. 184.

Ein Exemplar von den Lobos-Inseln, N. Peru (E. MEYER).

Totallänge 144, Kopfrumpflänge 68 mm. Hinterbein erreicht den Vorderrand des Auges. Antehumeralfalte nicht schwarz; Kehle grünlich, Bauch gelblich; sonst ganz typisch, wahrscheinlich jung. — Ein weiteres Exemplar von Supe (nördlich von Callao), Peru (Kpt. R. PAESSLER) 28. X. 1908, Totallänge 195 mm, Kopfrumpflänge 70 mm. Hinterbein erreicht das Nasenloch. Kinngegend und Sublabialia bläulich, Kehle und Halsseiten dunkelgrau, Oberseite olivenbraun mit kleinen, spärlichen Flecken. Ein dunkles Längsband jederseits vom Vorder- zum Hinterbeinansatz, vor diesem plötzlich in zitronengelb mit schwarzer Einfassung übergehend. — 2 weitere Exemplare (♂ noch jung) von Huasco, Peru (Kpt. R. PAESSLER, leg. 4. XI. 1909), ähnlich wie voriges; beim ♂ reicht die 7. Zehe etwas über die Ohröffnung hinaus, beim Jungen bis zum Hinterrand des Auges. Färbung der Oberseite hellgelbbraun, reich mit gelb und dunkelbraun gefleckt; Seitenband hinten nicht gelb werdend. Kehle des ♂ vorn gelblichweiß, hinten ebenso wie die Brust schwarz. — Da die Länge der Gliedmaßen anscheinend stark schwankt und dasselbe auch für die Länge der Auricularschüppchen gilt, möchte ich diese Art mit *T. peruvianus* WIEGM. vereinigen.

Ctenoblepharis jamesi BLNGR.

BOULENGER, Proc. Zool. Soc. London 1891, p. 3, Taf. I.

Ein Exemplar von Taltal, Chile.

Totallänge 114, Kopfrumpflänge 60, Kopf 15×12 , Vorderbein 30, Hinterbein 40 mm.

46 Schuppen rund um die Körpermitte; 56 vom Occiput zur Schwanz-

wurzel. Hinterbein erreicht das Tympanum. 4 Präonalporen. Rückenschuppen etwas kleiner als Bauchschuppen, 10 dorsale entsprechen 9 ventralen Querreihen. 6 Reihen von Supraocularschuppen. — Graubraun, Seiten weiß mit grauen und schwarzbraunen Flecken.

Ctenosaura (Cachryx) annectens n. sp.

Ohne Fundortsangabe.

Totallänge 285, Kopfrumpflänge 155, Kopf lang 39, breit 25, hoch 18 mm; Vorderbein 62, Hinterbein 85 mm.

Schwanzwirtel 21, in der Mitte des Schwanzes zählt ein Wirtel 15 Schuppen (7 große stachelige).

108 glatte Schuppen um die Rumpfmittle. 9 Femoralporen jederseits.

Rückenschuppen etwas größer als Bauchschuppen, 6 Querreihen aus der Rückenmitte entsprechen 8 aus der Bauchmitte. Nackenkamm kaum unterscheidbar, Rückenkamm fehlt vollständig. Schwanz wenig niedergedrückt, oberseits mit Wirteln von langdornigen Schuppen, die durch einen Wirtel kleinerer Schuppen getrennt sind. Nach hinten werden diese Zwischenwirtel immer breiter und sind an der Schwanzspitze etwa halb so breit wie die dorntragenden. Auf der Unterseite des Schwanzes sind die beiden Wirtel in der Länge ihrer Schuppen nicht so stark verschieden, an der Basis und am Ende des Schwanzes sogar gleich lang.

Kopfschuppen ziemlich groß, namentlich an der Schnauze; in drei Längsreihen zwischen den Augenbrauen. Occipitale (Interparietale) sehr deutlich vergrößert, mit gut sichtbarem Parietalauge.

Oberseite dunkelgraubraun mit schwarzen, undeutlichen Querbinden. Unterseite schmutzigweiß.

Diese Art steht zwischen *Ctenosaura* und *Cachryx* in der Mitte, und die schon von BOULENGER beantragte Vereinigung beider Gattungen wird nunmehr zur Notwendigkeit. Von der einzigen bisher bekannten Art der letzteren Gattung unterscheidet sich unsere Art durch den mehr niedergedrückten Rumpf (ähnlich *Uromastix*), das Vorhandensein eines deutlichen Occipitale, die kleineren Ventralschuppen, die zahlreicheren Schwanzwirtel, deren Dornen nicht aufrecht, sondern nach hinten gerichtet sind; auch sind die mittleren Schwanzschuppen, deren Dornen wie bei *defensor* kürzer sind als die der seitlichen etwas verbreitert.

Das Exemplar hat leider die Epidermis verloren und das Rückgrat gebrochen, ist aber ansonsten genügend gut erhalten, um alle wichtigen Artmerkmale erkennen zu lassen.

Saccodeira azurea F. MÜLL.

♂, Porto Alegre, Brasilien (SOYAUX leg.).

Schuppen in 31—30 Längsreihen (die Zahlen sind verschieden, je

nachdem man etwas weiter vorn oder hinten zählt, da die Kielleisten der Ventralseiten nach hinten konvergieren und die mediane Schuppenreihe in der Bauchmitte endigt). Kopf-, Rumpf-, Gliedmaßen- und Schwanzschuppen stark gekielt; die mittlere Schuppenreihe mit einem deutlichen, leistenartigen, durchlaufenden Kiel, ebenso auch die 3., 5. und 8. jederseits. Hinterbein erreicht den Hinterrand des Auges.

Da dem Exemplar die Epidermis fehlt, ist die Zeichnung zum Teil undeutlich. Vor und hinter dem dunklen Interorbitalband zieht ein ebensolches quer über den Kopf. Eine weiße Längslinie vom Nasenloch unter dem Auge und über dem Tympanum dorsolateral bis über das Hinterbein hinziehend, zwei ähnliche an jeder Körperseite zwischen Vorder- und Hinterbein; zwischen der oberen und der dorsolateralen Linie läßt sich eine Längsreihe großer brauner, dunkel gesäumter Flecken unterscheiden. Gliedmaßen mit undeutlichen hellbraunen Querbinden, die distalwärts schwarzbraun und dann noch weiß gesäumt sind. Auch der Rücken scheint mit drei Reihen brauner, dunkel eingefäster Flecken geziert gewesen zu sein.

Totallänge 200 mm, Kopfrumpflänge 70, Kopf 18×12 mm, Vorderbein 30, Hinterbein 48 mm.

Saccodeira arenaria n. sp.

Punta Arenas, Magalhaenstraße (leg. H. MUTSCHKE 1908).

♀ mit 3 Jungen.

Nächstverwandt *S. pectinata* DB., aber Kopfschuppen glatt, nur die der Medianreihe auf der Schnauze und die kleineren der Supraocular-gegend stumpf gekielt; Auricularschuppen wenig vorspringend. Keine gesägten Schuppenkämme des Rückens. Ventralschuppen fast cycloid, hinten nicht ausgerandet. Hinterbein (beim ♀) reicht nicht weiter als bis zu den Fingern des nach hinten an den Körper angelegten Vorderbeines; 3. und 4. Finger nahezu gleich lang. (Schuppen in 40 Reihen.)

Färbung und Zeichnung ähnlich wie bei *pectinata*; aber kein dunkles Querband zwischen den Augen, sondern eine dunkle Medianlinie auf der Schnauze, in der Interorbitalgegend sich gabelnd und eine hellere Längslinie begrenzend; Vertebral- und Dorsolaterallinie (also die Stellen, wo bei *pectinata* die Schuppenkämme verlaufen) hellbläulich, erstere undeutlich und schmaler als letztere; diese bis auf die Supraciliaria sich fortsetzend; keine Streifen an den Hinterbacken. Schwanz mit dunkler Vertebrallinie und lateraler Fleckenreihe jederseits.

Länge $53 + 46$ mm. Kopf 10 mm lang, 9 mm breit; Vorderbein 16 mm lang, Hinterbein 24; Junge etwa 50 mm lang, die bläulichgraue Unterseite an der Kehle verdunkelt, mit schwärzlichen Längslinien, überhaupt Färbung dunkel (Formol?), aber mit deutlicher Zeichnung.

Familie Anquidae.

Ophiodes intermedius BLNGR.

Ann. Mag. N. H. (6) XIII, 1894, p. 393.

Ein Exemplar aus Paraguay mit 25 und eines aus Cochabamba, Bolivien, mit 27 Schuppenreihen.

Ophisaurus harti BLNGR.

BOULENGER, Proc. Zool. Soc. London 1899, p. 160, Fig., Taf. XVI.

Ein Exemplar dieser seltenen Art aus der Provinz Fokien (Konsul G. SIEMSEN). 8 Längsreihen von Schuppen gekielt; 116 Querreihen. Schwanz mit dunklem Seitenband; Rumpf oben mit bläulichgrauen Flecken.

Totallänge 477 mm. Kopfrumpflänge 225 mm. (Schwanzspitze regeneriert.)

Von dem tonkinesischen *O. ludovici* MOCQ. unterscheidet sich diese Art in folgender Weise: Rumpfschuppen in 103—116 Querreihen (*lud.* in 128); ein unpaares Praefrontale (bei *lud.* zwei Paare); 4 Supraocularia in Kontakt mit dem Frontale (bei *lud.* nur 3); Interparietale wenig länger als breit (bei *lud.* 1½ mal so lang wie breit). Es gibt demnach jetzt 4 asiatische *Ophisaurus*-Arten, und die Affinität mit der nearktischen Reptilien-Fauna tritt demnach auch in dieser Gattung schärfer hervor. Die europäische Art ist identisch mit einer der vier vorgenannten asiatischen; nur die marokkanische ist in ihrer Verbreitung völlig isoliert.

Diploglossus nuchalis BLNGR.

BOULENGER, Proc. Zool. Soc. London 1898, p. 920, Taf. LVI, Fig. 1.

Drei Exemplare von Port-au-Prince, Haiti (G. KEITEL jr. leg.).

Diese Art wurde nach einem Exemplar beschrieben, welches einer Fundortsangabe ermangelte und das ich unter den mir von Herrn J. REICHELDT in Berlin übersandten Reptilien aus aller Herren Länder, die ihm im Laufe der Jahre eingegangen waren, gefunden hatte.

Das größte Exemplar ist 150 + 150 mm lang (Schwanz regeneriert) und hat 40 Schuppenreihen rund um die Rumpfmitte; die beiden übrigen haben 39 und 42 Schuppenreihen. Die vorderen und hinteren Gliedmaßen derselben Seite erreichen einander bei zwei Exemplaren, während sie beim dritten weit getrennt bleiben (wohl ♀).

Familie Teiidae.

Cnemidophorus immutabilis COPE.

Corinto, Nicaragua (leg. PAESSLER 2. VIII. 1906).

Totallänge 210, Kopfrumpflänge 77, Kopf 20, Hinterbein 52 mm.

♂ mit 19 Femoralporen. Mesoptychium aus 3 Reihen von Schuppen bestehend. Oberseite mit 9 hellen (bläulichgrauen) Linien, das erste Paar beiderseits von der Mittellinie vereinigt sich etwas hinter der Sacralgegend. Kehle vorne blaugrau, von der Verbindungslinie der Ohröffnungen bis zum Halsbandrand schwarz, ebenso die ganze Bauchseite. Die Zwischenräume zwischen den hellen Längslinien der Oberseite vorn und seitlich blaugrau, wenig dunkler als diese, hinten schwarz und verlängern sich auf dem Schwanz in 6 schwarze Linien, von denen das mediane Paar bald konvergiert und nach dem Zusammentreffen verschwindet.

Cnemidophorus roeschmanni n. sp.

Provinz Beni, Bolivien (leg. Dr. HERMANN ROESCHMANN).

Nächst verwandt *C. vittatus* BLNGR. (Ann. Mag. N. H. [7] X, 1902, p. 400), aber durch folgende Merkmale leicht zu unterscheiden: 4 Supraocularia, das 1. und 4. klein; mittlere Gularschuppen am größten; Mesoptychium deutlich aus 4 Reihen von Schuppen bestehend, die beiden mittleren am größten. Vergrößerte Praeanalschuppen 3, in Dreieckform $\begin{matrix} | \\ | \\ | \end{matrix}$ angeordnet, untereinander gleich. Brachialia 2—3 Reihen, die oberste klein; Antebrachialia 3 Reihen, auch hier die oberste (und die unterste) am kleinsten. Femoralia in 7 Reihen, Tibialia in 4; Femoralporen 20—21. Obere Schwanzschuppen gerade und deutlich längsgekielt.

Oberseite olivengrün, Kopf mehr braun. Ein schwarzes Längsband an jeder Körperseite, vom Augenhinterrand bis zum Hinterbeinansatz, auf den Schläfen oben und unten weiß eingefasst; diese Saumlinien an den Rumpfseiten in Flecken aufgelöst, die durch feine weiße Vertikallinien quer durch das dunkle Band hindurch verbunden sind. Gliedmaßen undeutlich marmoriert. Supralabialia dunkel gefleckt. Unterseite hellgrünlichgrau, Schwanzunterseite und Praeanalgegend weiß.

Das einzige vorliegende Exemplar ist noch jung.

Neusticurus ecleopus COPE.

Fluß Beni, Bolivien (C. BOCK leg.).

Yungas, ca. 1800—1000 m, Rio Suapi und Songo, Bolivien, 17° s. Br. (C. BOCK 1902 leg.).

Dimensionen: Totallänge 169, 120 mm, Kopfrumpflänge 80, 65 mm, Kopflänge 22 · 5, 17, Kopfbreite 15, 9, Vorderbein 25, 21, Hinterbein 36, 29 mm. Schwanz bei beiden Exemplaren regeneriert.

1. Exemplar. Ventralia in 8 Längs- und 22 Querreihen. 2 + 2 + 3 Praeanalschuppen, die 3 hintersten am größten. Symphysiale hinten abgestutzt, in Kontakt mit einem unpaaren Kinnschild, dahinter 5 Paare, das 4. und 5. zum Teil von den Sublabialen getrennt. Sublabialia 5,

das 3. und 4. oder 5. sehr lang, 6 Supralabialia, das 4. und 5. unter dem Auge. Nasalia durch Frontonasale getrennt, Praefrontalia eine lange Sutura bildend; ein Frenale-Frontale 5eckig, so lang wie die Frontoparietalia, etwas kürzer als das 6eckige Interparietale. Interparietale, Frontoparietalia und Parietalia deutlich. Auf diese folgt eine Reihe größerer Schildchen. Schläfenschuppen groß, konvex, darunter kleine Körnerschuppen. — Körperbedeckung heterogen, kleine flache oder schwach kegelförmige Schuppen abwechselnd mit stark vergrößerten, stark gekielten, die am Nacken und an den Halsseiten in ziemlich deutlichen Längsreihen stehen. Auf dem Rücken sind nur die beiden medianen Reihen deutliche Längsreihen, die seitlichen Schuppen bilden nur Querreihen. Die Kiele sind scharf, erhöht, ähnlich wie am Rückenpanzer eines Krokodils. Gegen den Bauch zu werden die vergrößerten Tuberkelschuppen immer kleiner, mehr kegelförmig. Um die Ansatzstelle der Gliedmaßen herum finden sich nur Körnerschuppen. Schuppen an der Außenseite der Gliedmaßen stark gekielt; die des Schwanzes in Wirteln, die zwei Mittelreihen gekielter großer Tuberkelschuppen durch flache Schuppen (in 5 Reihen) getrennt, ebenso die dieser Reihe von der nächstfolgenden (in 2 Reihen) Unterseite der Finger und Zehen mit glatten Querlamellen. Kehlschuppen konvex; eine Kehlfurche vorhanden. Halsband frei mit 7 Randschildchen. 4 Supraocularia, 4 Supraciliaria.

Färbung hellrotbraun, Kopf graubraun, Unterseite gelblich; eine Reihe von 5—6 großen runden schwarzen Flecken mit hellem Mittelpunkt an jeder Körperseite vom Hals an.

Rückentuberkel in 12—14 Reihen von Ventrale zu Ventrale. Schwanz deutlich seitlich zusammengedrückt. Eine tiefe Längsfurche zwischen Supralabiale und Frenale, in das 4. Supralabiale bis zum Hinterrand eindringend. Ohröffnung groß, vertikal elliptisch. Unteres Augenlid mit halbdurchsichtigem Fenster. Femoralporen 21—22.

2. Exemplar. Frontonasale längs geteilt, ein unpaares Schildchen zwischen Frontonasale und Praefrontalia. 4 große Infralabialia. Ventralia in 26 Querreihen. 7 (9) Halsbandschildchen. Hintere Kopfschilder (Frontoparietalia, Interparietale, Parietalia) zerspalten, undeutlich. Vergrößerte Rückenschuppen nirgends in deutlichen Reihen, erst am Schwanz wieder die beiden Mittelreihen deutlich.

Rückentuberkel in 14 Reihen. Längsfurche des 4. Supralabiale weniger tief.

Zunge mit schuppenförmigen Papillen, seitliche Zähne undeutlich, 2—3spitzig. Untere Schwanzschuppen konvex, aber nicht gekielt. Äußere Ventralia stumpf gekielt. Vergrößerte Nackenschuppen kammartig aufgerichtet.

Färbung graubraun, hinten undeutlich dunkel gefleckt. Unterseite gelb.

Alopoglossus buckleyi O'SH.

Babahoyo, Ecuador (F. v. BUCHWALD leg.).

2 ♀♀, die von der Beschreibung bei BOULENGER in folgenden Punkten abweichen: Die Sutura zwischen den Praefrontalen ist sehr deutlich. Caudalkiele stark, kontinuierlich; an der Schwanzbasis sind 10 Reihen gekielter Schuppen vorhanden. 26–28 Schuppen rund um die Rumpfmittle; 32–30 vom Hinterhaupt zum Sacrum; 28–27 von den Kinnschildern zu den Praeanalen (1 großes mittleres, je 1 kleines seitliches). Die Gularschuppen stehen in 2 Längs- und 6 Querreihen und sind quer verbreitert, das Halsband besteht aus 3 großen Schuppen, davon die mittlere am breitesten.

Oberseite einfarbig braun, Unterseite gelblichweiß.

Dimensionen in mm:

	I.	II.
Totallänge	142	168
Kopfrumpflänge	55	57
Kopflänge	11	13
Kopf und Hals bis zum Halsband-Hinterrand	20	21
Kopfbreite	85	9
Vorderbein	16	17
Hinterbein	24	25

Proctoporus bolivianus n. sp.

Sorata, Bolivien (C. BOCK leg. IX. 1900).

Von der Beschreibung des *P. unicolor* in folgenden Punkten verschieden: Mittleres Occipitale vorhanden, mehr als halb so breit wie eines der seitlichen; keine großen Schilder median hinter dem zweiten Kinnschilderpaar; Nuchalschuppen wenig vergrößert, namentlich von der 2. Reihe an; 28 Schuppen rund um die Rumpfmittle; ♀ ohne Poren.

Nacken- und vordere Rückenschuppen glatt, nach hinten immer stärker gekielt. In der Längsfalte befinden sich einige sehr kleine Schuppen in jedem Querringel, die in der oben genannten Zahl der Schuppen um die Mitte nicht eingerechnet sind. Ventralen in 10 Längs- und 26 Querreihen; 2 vordere und 8 lange hintere Analschuppen. Von den hinteren Kinnschildern zur vorderen Halsbandfalte 8 Schildchenreihen, die 4. sehr klein; von der vorderen zur hinteren Falte, die ebenso deutlich ist, 2 Schildchenquerreihen; 8 Halsbandschildchen. Loreale auf dem vordersten der drei Infraorbitalia aufruhend, von diesen das mittlere sehr klein. Frontonasale länger als breit; 3 Supraocularia; Interparietalia fast doppelt so lang wie breit, ebenso lang, aber nur halb so breit wie ein Parietale. Schwanz ziemlich dick.

Färbung oberseits graubraun mit sehr undeutlichem, hellerem Dorsolateralband und kleinen dunklen Längsstricheln auf dem Rücken. Sublabialia mit dunklen Suturen. Unterseite gelblichweiß, Kehle mit zahlreichen kleinen, Bauch mit spärlichen größeren dunklen Punkten.

Totallänge 102 mm. (Schwanz regeneriert.) Kopfrumpflänge 48 mm; Kopf und Hals bis zum Hinterrande der 2. Halsbandfalte 19 mm; Kopflänge 9, Kopfbreite 6 mm; Vorderbein 10, Hinterbein 15 mm.

Die 7 bisher bekannten *Proctoporus*-Arten lassen sich folgendermaßen unterscheiden:

I. Rückenschuppen gekielt oder gestreift.

A. 54 Schuppen vom Occiput zur Schwanzwurzel

P. pachyurus TSCHUDI (Peru).

B. 29—45 Schuppen vom Occiput zur Schwanzwurzel.

α. 37—45 Schuppen vom Occiput zur Schwanzwurzel.

36—38 Schuppen rund um die Rumpfmittle

P. unicolor (GRAY) (Ecuador).

28 Schuppen; ohne Femoralporen

P. bolivianus WERN. (Bolivien).

β. 29 Schuppen vom Occiput zur Schwanzwurzel

P. hypostictus BLNGR. (Ecuador).

II. Rückenschuppen glatt.

Ventralia in 10 Längsreihen *P. ventrimaculatus* BLNGR. (Peru).

Ventralia in 12 Längsreihen.

36 Schuppen um die Mitte . . *P. simoterus* O'SH (Ecuador).

44 Schuppen um die Mitte . . *P. meleagris* BLNGR. (Ecuador).

Prionodactylus champsonotus n. sp.

Flußgebiet des Itapocú, Distrikt Jaraguá, Sta. Catharina, Brasilien (leg. WILHELM EHRHARDT 8. V. 1907).

Ein wohlerhaltenes ♀ dieser Art, welche anscheinend dem *P. quadrilineatus* BTTGR. am nächsten steht, sich aber durch die sechs Längsreihen von Ventralen und die Größenverhältnisse der Schilder auf dem Hinterhaupte, ebenso auch durch die kürzeren Rückenschuppen (37 vom Occiput zur Schwanzwurzel) unterscheidet. — Habitus von *Placosoma*; Schnauze lang, der Abstand der Vorderecke des Frontale von der Schnauzenspitze gleich dem der Hinterecke desselben Schildes von derjenigen des Interparietale. Frontonasale fünfeckig, länger als breit, die Seiten nach hinten sehr wenig divergierend. Praefrontalia bilden eine lange Suture. 4 Supraocularia, die ersten 3 das Frontale berührend; Frontoparietalia, Interparietale, Parietalia und Occipitalia deutlich; Interparietale ebenso breit und ein wenig länger als eines der Parietalia.

Postoccipitalia ebenso breit, aber wenig über halb so lang wie die Occipitalia. Rückenschuppen rechteckig, länger als breit, mit dachigem Längskiel. Seitenschuppen undeutlich gekielt oder konvex, in unregelmäßigen Vertikalreihen. Äußere Ventralen länger als breit, mittlere breiter als lang, alle glatt, rechteckig. Ein medianes vorderes Anale, drei hintere in einem Bogen die Kloakenspalte begrenzend. Caudalschuppen ähnlich denen des Rumpfes, aber regelmäßige Wirtel bildend. Nasenloch in einem halbgeteilten Nasale, dahinter ein einziges Schild bis zum Auge. Supralabialia 7, die vorderen langgestreckt; die subocularen durch sehr kleine Schildchen vom Auge getrennt. Obere Schläfenschuppen größer als die unteren; nur 5 deutliche Sublabialia; Kinnschilder ein unpaares und 4 paare, die der beiden ersten Paare in der Mitte in Kontakt. Kehlschuppen klein, glatt; Halsband aus 6 Schuppen bestehend, ganzrandig, wenig frei. Ohröffnung groß, vertikal elliptisch. Hinterbein überragt mit der Spitze der 4. Zehe ein wenig die Fingerspitzen des nach hinten gerichteten Vorderbeines. Schwanz lang. Oberseite graubraun mit zwei helleren dorsolateralen Längsbändern. Schwanz heller. Ein dunkles Schläfenband, nach unten weißlich begrenzt bis zum Halsband. Beine mit wenigen hellen Flecken. Unterseite gelblichweiß.

Totallänge 121, Kopfrumpflänge 40, Kopflänge 10, Kopf bis zum Halsbandhinterrand 14, Kopfbreite 5, Vorderbein 10, Hinterbein 15 mm.

Perodactylus Kraepelini n. sp.

♀ von Puerto Max, N. Paraguay (LOUIS DES ARTS jr. leg.).

Nahe verwandt *P. modestus* von Brasilien, der einzigen bisher bekannten Art; jedoch Praefrontalia mäßig groß, eine deutliche Sutura bildend; ebenso Frontoparietalia; Interparietale groß, ebenso lang und breit wie die Parietalia, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Ein unpaares Kinnschild, dahinter zwei Paar große Kinnschilder, gefolgt von einem Paar quer erweiterter, schmaler Schilder, die durch zwei Schildchen von den benachbarten Sublabialen getrennt sind. ♂ mit 7 Femoralporen jederseits. 26 Schuppen um die Rumpfmittle; 32 vom Occiput bis über die Kloakenspalte; 27 von den hinteren Kinnschildern zu den Analschildern. Oberseite rotbraun, Seiten dunkler, Unterseite weißlich.

Die Zunge mit schiefen Falten wie bei *Alopoglossus*.

Totallänge 100 mm (Schwanzspitze fehlt).

Kopfrumpflänge 40, Kopf 9, Vorderbein 8, Hinterbein 14 mm.

Gymnophthalmus rubricauda BLNGR.

Ann. Mag. N. H. (7) IX, 1902, p. 337.

Provinz Beni, Bolivien (südl. Quellgebiet des Amazonas), leg. Dr. HERMANN ROESCHMANN.

Frontonasale groß, 6eckig, in Kontakt mit dem Frontale; dieses klein, schmal, 6eckig; die Sutura des Frontonasale mit dem Rostrale etwa 3mal so lang wie die mit dem Frontale. Interparietale sehr groß, die Parietalia voneinander trennend, erheblich länger als diese, 9eckig. 3 Supraciliaria; Supraoculare groß, mit dem Praefrontale eine breite, horizontale Sutura bildend; dahinter ein kleines Supraoculare, mit dem Frontoparietale und 3. Supraciliare in Kontakt; ein Loreale; 7 Supralabialia, das 4. (längste) unter dem Auge; 7 Sublabialia, das 3. das größte; ein unpaares und 4 Paare von Kinnschildern, das 3. das größte, das 4. sehr klein, zwischen sie ein 3eckiges Schildchen eingekeilt; dahinter eine feine Quersutur; 38 Schuppen vom Occiput zur Schwanzwurzel, 16 rund um den Körper, vollkommen glatt; Schuppen des regenerierten Schwanzes langgestreckt, längsgekielt, in regelmäßigen Wirteln.

Oberseite gelblich, goldschimmernd, mit 12 schwarzen Längslinien, davon die vom Nasenloch zum Auge und von hier an der Seite des Körpers entlang ziehende am breitesten. Das mittlere Paar von Linien stößt etwas hinter dem Frontoparietale, das nächste in der Mitte des Frontonasale unter sehr spitzem Winkel zusammen, die nächste Linie zieht vorn über das Parietale und Supraoculare bis zum Nasenloch; die unter dem Lateralband liegende erstreckt sich vom Tympanum etwas über dem Hinterbein nach hinten, die unterste verbindet Vorder- und Hinterbeinansatz. Schwanzregenerat rötlichweiß.

Länge 83 mm (Kopfrumpflänge 43).

Erst aus Argentinien (Cruz del Eje, leg. SIMONS) bekannt, und zwar nur in einem Exemplar.

Familie Amphisbaenidae.

Monopeltis semipunctata BTTR.

Mt. geogr. Ges., Lübeck (2) V, 1893, p. 89.

Kamerun, leg. Dr. UFER.

Von dieser großen Amphisbaenide liegen 3 Exemplare vor, davon das größte 670 mm lang (Schwanz 30 mm). Körperringel 206, Schwanzringel 15—17. Segmente in einem Ringel $\frac{18}{16-18}$; die einzelnen Segmente auf der Dorsalseite oft längsgeteilt und seitlich abgerundet, zu zweien oder dreien nebeneinanderstehend, Seitenfurchen undeutlich.

Monopeltis quadriscutata WERN.

In: LEONHARD SCHULTZE, Forschungsreisen, Bd. IV, p. 58 (Jena. Denksch. XVI, p. 328).

Mir liegen nunmehr 3 Exemplare vor, 2 ohne genauere Fundortsangabe als „Deutsch-Südwestafrika“, 1 von der Farm Neitsas,

Bez. Grootfontein, leg. Dr. med. G. FOCK 1907. Von diesen ist das eine der beiden erstgenannten das größte (270 mm Total-, 10 mm Schwanzlänge), das andere das kleinste; das aus Neitsas mißt 255 (10) mm. Annuli $215 + 11$, $191 + 12$; Segmente in einem Annulus $\frac{26}{20}$, $\frac{20}{16}$. Dadurch wird die Differenz von *M. leonhardi* zum Teil überbrückt. Vorderes der beiden großen Kopfschilder um die Hälfte länger als das hintere. 3 Supralabialia, das 3. (bei dem Neitsas-Exemplar auf einer Seite vertikal geteilt) unter dem Oculare. 3. Sublabiale viel breiter als bei *leonhardi*. Postmentale beim Typ-Exemplar in $\frac{1 + 1 + 1}{1}$ Stücke gespalten, wenig breiter als lang, beim Neitsas-Exemplar viel breiter als lang. Infralabialia median in Kontakt, beim Typ-Exemplar der Länge nach gespalten, vorn durch das Postmentale, hinten durch ein kleines dreieckiges Schildchen getrennt. Darauf folgt noch eine Querreihe von Schildchen, die medianwärts am größten sind. 4 Pectoralia, das äußere Paar nach außen von 4 Schildchen begrenzt, beim Neitsas-Exemplar die beiden rechten durch eine Quersutur um das hintere Viertel ihrer Länge verkürzt. Kopf breiter als bei *leonhardi*. Zwischen Kopf und Pectoralen 3 Querringel. Große Kopfschilder oder wenigstens (beim Neitsas-Exemplar) das vordere gelblichweiß, Oberseite sonst dunkelgrau, Unterseite gelblich- bis grünlichweiß (Neitsas-Exemplar) oder grauweiß.

Amphisbaena innocens WEINL.

In: STEJNEGER, Rep. U. S. Nat. Mus., 1902, p. 676 ff.

Port-au-Prince, Haiti, Dr. FRITZ RAUCH leg.

Nasalsutur = $\frac{1}{3}$ Praefrontalsutur. 7 Analsegmente, $216 + 15$ Annuli, Segmente $\frac{16}{20}$.

Ich habe diese Art seinerzeit als *A. caeca* CUV. bestimmt, kann aber den Ausführungen STEJNEGERS nur beipflichten, wenn er die obige Art von der portoricensischen *A. caeca* abtrennt.

Amphisbaena bohlsi BLNGR.

Ann. Mag. N. H. (6) XIII, 1894, p. 344.

Diese Art gehört in die Verwandtschaft von *A. fuliginosa* und *alba*, die sie mit *vermicularis* und *darwini* verbindet. Es liegen 4 Exemplare aus Paraguay vor, das größte 325 mm lang (Schwanz 40 mm). Annuli 227—243, am Schwanz 33—34 (8). Bei dem einen Exemplare Unterseite der Schnauze, Kehle und Unterseite des vorderen Rumpfabschnittes einfarbig gelblichweiß, bei einem anderen Unterseite ganz weißlich, Oberseite hellrötlichbraun, jedes Segment mit rotbraunen Flecken.

Amphisbaena darwinii DB. var.

Ein junges Exemplar von San Antonio am Rio Mapiri, Bolivien (leg. C. BOCK).

Annuli 180 + 24, 26 Segmente in einem mittleren Annulus.

Färbung dunkelgrau.

Amphisbaena boliviana n. sp.

Prov. Beni, Bolivien, Quellgebiet des Amazonas (leg. Dr. HERMANN ROESCHMANN), 2 Exemplare.

Länge des größeren Exemplars 365 mm (Schwanz 35 mm).

Nasalsutur kürzer als die praefrontale, diese so lang wie die frontale. 4 Supralabialia, 1. und 2. am größten, 3. und 4. kleiner. Das 3. vom Oculare durch ein Suboculare getrennt. Symphysiale mit parallelen Seitenrändern, nach vorn plötzlich erweitert. 3 Sublabialia, das 3. am größten. Postmentale 5eckig, Vorderrand konkav, Seitenränder parallel. Dahinter 2 kleine in der Mittellinie aneinanderstoßende Schildchen. Ein großes Infralabiale hinter dem 2. und medianwärts vom 3. Sublabiale. Occipitalia breiter als lang. Ventrale Mittelreihen etwas breiter als lang.

Oben hellgelbbraun, unten gelblichweiß.

Annuli des Rumpfes 201, des Schwanzes 23, $\frac{30}{30}$ Segmente in einem Annulus. 6 Analsegmente, 4 Praeanalporen.

Das 2., kleinere Exemplar ist oberseits mehr rotbraun, unten weiß; Körperringel 195, Schwanzringel 22. $\frac{32}{28}$ Segmente in einem Ringel.

Mittlere Ventralreihen etwas länger als breit.

Diese Art ist von ihren nächsten Verwandten aus der *Vermicularis*-Gruppe durch die hohe Zahl von Segmenten in den mittleren Körperringeln leicht zu unterscheiden, von der aus demselben Gebiete beschriebenen *A. beniensis* COPE unterscheidet sie die geringere Zahl von Praeanalporen, die Form des Symphysiale und Postmentale.

Lepidosternon pfefferi n. sp.

Paraguay.

Nächstverwandt *L. boettgeri* BLNGR. (Cat. Liz. II, p. 466, Taf. XXIV, Fig. 5), verschieden durch ziemlich stumpfe Schnauzenkante, die Form der Parietalia, die breiter als lang sind, das undeutlich sichtbare Auge und das kleinere Temporale (kleiner als Supraoculare). Annuli 281 + 17. Oberseite bräunlich, Unterseite schmutzigweiß.

Länge 405 mm (Schwanz 20 mm).

Lepidosternum phocaena DB.

Paraguay.

Körperringel 227, Schwanzringel 13; $\frac{26}{32}$ Segmente in einem Ringel.

Obwohl diese beiden Arten nach der Übersichtstabelle bei BOULENGER zwei verschiedenen Gruppen der Gattung angehören, so zweifle ich dennoch nicht, daß sie sich als vollkommen identisch herausstellen werden, da, abgesehen von dem Verhältnis von Rostrale und Frontale sowie von der Zahl der Körperringel, gar kein Unterschied besteht und der Kopf der beiden eine ganz überraschende Ähnlichkeit aufweist.

Die bisher bekannten *Lepidosternon*-Arten wären in die BOULENGERSche Bestimmungstabelle in folgender Weise einzureihen:

1. *L. microcephalum* WAGL. — Brasilien.
2. *L. phocaena* DB. — Argentinien, Paraguay.
3. *L. laticeps* PERACCA (Boll. Mus. Torino XIX, 1904, Nr. 460, p. 3, Fig.) — Mattogrosso.
4. *L. borellii* PERACCA (l. c. X, 1895, Nr. 195, p. 10, Fig.) — Chaco Argentino.
5. *L. strauchi* BOETTGER — Paraguay.
6. *L. carcani* PERACCA (l. c. XIX, 1904, Nr. 460, p. 5, Fig.) — Paraguay.
7. *L. infraorbitale* BERTHOLD — Bahia.
8. *L. rostratum* STRAUCH — Bahia.
9. *L. petersii* STRAUCH — Brasilien.
10. *L. polystegum* A. DUM. — Brasilien.
11. *L. crassum* STRAUCH — Brasilien.
12. *L. latifrontale* BOULENGER (Ann. Mag. N. H. [6] XIII, 1894, p. 345) — Paraguay.
13. *L. sinuosum* PERACCA (Boll. Mus. Torino X, 1895, Nr. 200, p. 1, Fig.) — Brasilien.
14. *L. wuchereri* PETERS — Brasilien.
15. *L. camerani* PERACCA (l. c. X, 1895, Nr. 195, p. 12, Fig.) — Paraguay.
16. *L. guentheri* STRAUCH — ?
17. *L. affine* BTTR. — Paraguay (hierher auch *L. boettgeri* BOULENGER aus Argentinien).
18. *L. pfefferi* WERN. — Paraguay (s. oben).
19. *L. boulengeri* BOETTGER — Paraguay.
20. *L. onychocephalum* BTTR. — Paraguay.
21. *L. octostegum* A. DUM. — Brasilien.
22. *L. scutigerum* HEMPR. — Brasilien.

Von den 21 Arten, deren Heimat bekannt ist, bewohnen also 11 Brasilien, 7 Paraguay, 1 Argentinien, 2 Argentinien und Paraguay.

Chirindia ewerbecki n. sp.

Banja, 3 Stunden nördlich von Lindi, Deutsch-Ostafrika, an einer Meeresbucht. Boden schwarzsandig, nicht frei von Salz.

Bezirksamtman EWERBECK leg. 31. I. 1903. Reg.-Rat Dr. F. STUHMANN ded. 25. VI. 1903.

Die Gattung *Chirindia* wurde von BOULENGER in den Ann. Mag. Nat. Hist. (7) XII, 1907, p. 48, für eine kleine Amphisbäne aus dem Chirinda-Wald in Mashonaland aufgestellt. Von der einzigen bekannten Art, *Ch. swynnertoni*, unterscheidet sich unsere neue Art leicht durch folgende Merkmale: Zwischen Postfrontal- und Parietalschild einer-, dem Mundrand andererseits liegt nur ein einziges großes Schild (4 kleinere bei *Ch. sw.*); das Auge liegt nicht im vorderen, sondern in dem zweiten, den Oberlippenrand begrenzenden Schild.

Schließlich ist auch noch das große erste Sublabiale durch ein viereckiges, an das Symphysiale anstoßendes, unpaares Schildchen von dem der anderen Seite getrennt. — 12 dorsale, 12 ventrale Segmente an einem Ringel des Rumpfes. Zahl der Rumpfringel etwa 290.

Totallänge 150 + ? mm (Schwanzspitze fehlt).

Bestimmungstabelle der gegenwärtig bekannten *Monopeltis*-Arten.

I. Ein einziges großes Schild auf dem Kopf.

A. Kein Praeoculare.

- a. 42—48 Segmente in einem Körperringel; 3 Sublabialia *M. capensis*.
- b. 32—34 Segmente in einem Körperringel.
 - α . 2 Sublabialia *M. sphenorhynchus*.
 - β . 3 Sublabialia; keine Praeanalporen.
 - 1. Nasalia voneinander getrennt; 271—275 Körperringel *M. welwitschii*.
 - 2. Nasalia median aneinanderstoßend; 313 Körperringel *M. granti*.
 - 3. Nasalia getrennt; 306—314 Körperringel; Schwanzringel lang, scharf voneinander abgesetzt, das letzte hinten breit abgestützt, oben mit dem vorletzten verschmolzen . . . *M. pistillum*.

B. Praeoculare vorhanden.

- Ein Oculare, kein Postoculare; ein Annulus enthält $\frac{16-18}{12-14}$ Segmente *M. guentheri*.
- Ein Oculare und ein Postoculare; ein Annulus enthält $\frac{22}{16}$ Segmente *M. boulengeri*.

II. Zwei große Schilder hintereinander auf dem Kopf.

A. Vorderes Kopfschild nicht länger als das hintere;
4 Paare von vergrößerten, aber nicht verlängerten
Pectoralschildern, keine Praeanalpore *M. semipunctata*.

B. Vorderes Kopfschild nicht länger als das hintere;
2 oder 3 Paare verlängerter Pectoralschilder, 1 Prae-
analpore jederseits.

a. 1—2 Paare verlängerter Pectoralschilder.

α. Nasalia in Kontakt miteinander *M. galeata*.

β. Nasalia durch das Rostrale getrennt.

1. Rostrale ungeteilt; 195 Körperringel . . *M. unirostralis*.

2. Rostrale längshalbiert; 224—225 Körperringel

M. dumerilii.

3. Rostrale ungeteilt; 225—229 Körperringel;

keine Praeanalporen *M. boveei*.

b. 3 Paare von verlängerten Pectoralschildern.

38—39 $\left(\frac{20-21}{18}\right)$ Segmente in einem Körperringel

M. gigantea.

30 $\left(\frac{16}{14}\right)$ Segmente in einem Körperringel . . *M. scalper*.

18 $\left(\frac{10}{8}\right)$ Segmente in einem Körperringel . . *M. magnipartita*.

C. Vorderes Kopfschild länger als hinteres; keine Praeanal-
poren.

a. Pectoralschilder groß, langgestreckt.

α. Mittleres Paar von Pectoralen nach vorn ver-
schmälert, seitliches L-förmig *M. anchietae*.

β. Mittleres Paar von Pectoralen nach vorn nicht
verschmälert, seitliches nicht L-förmig.

1. Drittes (äußerstes) Paar von Pectoralen vor-
handen; 182 Annuli *M. leonhardi*.

2. Drittes (äußerstes) Paar von Pectoralen fehlt;

191—215 Annuli *M. quadriscutata*.

b. Pectoralschilder klein, sehr zahlreich.

Praeoculare fehlt *M. jugularis*.

Praeoculare vorhanden *M. koppenfelsi*.

Übersicht der Arten.

M. capensis SMITH $\left(204-212, 10-12; \frac{24-28}{18-20}\right)^*)$ BOULENGER, Cat. II
p. 455. S. W., S. und S. O. Afrika.

*) Die Zahlen in der Klammer bei den einzelnen Arten bedeuten Zahl der Annuli am Rumpf und Schwanz; Segmente in jedem Annulus ober- und unterhalb der Seitenfurche.

- M. sphenorhynchus* PFTERS (198—202, 11—12; $\frac{18-20}{14}$) BOULENGER, Cat. II, p. 455. Sambesi.
- M. welwitschi* GRAY (271—275, 22—23; $\frac{20}{14}$) BOULENGER, Cat. II, p. 456. Angola, Congo.
- M. granti* BLNGR. (313, 26; $\frac{18}{14}$) BOULENGER, Proc. Zool. Soc. London 1907, p. 485, Fig. 141. Beira, Port. O. Afrika.
- M. guentheri* BLNGR. (250—254, —; $\frac{16-18}{12-14}$) BOULENGER, Cat. II, p. 456. Congo.
- M. boulengeri* BTTGR. (250, 28; $\frac{22}{16}$) BOETTGER, Zool. Anz. 1887, p. 649. Congo.
- M. semipunctata* BTTGR. (206, 15—17; $\frac{18}{16-18}$) BOETTGER, Mt. Geogr. Ges. Lübeck (2) V, 1893, p. 89. Kamerun.
- M. galeata* HALLOWELL (214, 18; —) BOULENGER, Cat. II, p. 457. Liberia.
- M. unirostralis* MOCQUARD (195, 17; $\frac{10}{8}$) MOCQUARD, Bull. Mus. Hist. Nat. 1903, p. 209. Gabun.
- M. boveei* MOCQUARD (225—229, 21; $\frac{10}{8}$) MOCQUARD, Bull. Mus. Hist. Nat. 1903, p. 210. Franz. Congo.
- M. dumerilii* STRAUCH (224—225, 21; $\frac{10}{8}$) BOULENGER, Cat. II, p. 457. Gabun.
- M. gigantea* PERACCA (314—325, 23; $\frac{20-21}{18}$) PERACCA, Bull. Mus. Torino XVIII, Nr. 448. Congo.
- M. scalper* GÜNTHER (234, 18; $\frac{16}{14}$) BOULENGER, Cat. II, p. 457. Angola.
- M. magnipartita* PETERS (224, 21; $\frac{10}{8}$) „ „ „ p. 458. Gabun.
- M. anchietae* BOCAGE (199, 10; —) „ „ „ p. 458. Mossamedes.
- M. leonhardi* WERNER (182, 10; $\frac{20}{16}$) WERNER, Jen. Denkschr. XVI, 1910, p. 328. Kalahari.
- M. quadriscutata* WERNER (191—215, 11—12; $\frac{20-26}{16-22}$) WERNER, Jen. Denkschr. XVI, 1910, p. 328. D. S. W. Afrika.

M. jugularis PETERS $\left(206, 13; \frac{16-19}{14-16}\right)$ BOULENGER, Cat. II, p. 459.

W. Afrika.

M. koppenfelsi STRAUCH $\left(208, 13; \frac{16-18}{16}\right)$ " " " p. 459.

Gabun.

M. pistillum BTTGR. $\left(306-314, 24-27, \frac{20}{14}\right)$ BOETTGER, Zool. Anz. 1895, p. 62. Sambesi.

Übersicht der afrikanischen *Amphisbaena*-Arten.

Nasalia bilden eine Sutura auf der Schnauze.

A. Mehr als 4 Praeanalporen.

a. Die Segmente der beiden ventralen Mittelreihen nicht doppelt so breit wie lang.

Nasalsutura so lang wie die praefrontale. Kein Oculare oder Postoculare. Mittlere Zwischen- und Unterkieferzähne verlängert. 247 + 20 Annuli, die mittleren mit 30—31 Segmenten *A. phylofiniens*.

b. Die Segmente der beiden ventralen Mittelreihen wenigstens doppelt so breit wie lang.

α. Praefrontale und Nasale getrennt vorhanden;

3 Frontalia *A. kraussi*.

β. Praefrontale und Nasale verschmolzen.

1. Erstes Supralabiale getrennt vorhanden.

Kein Kinnschild hinter dem Symphysiale. *A. leucura*.

Ein Kinnschild hinter dem Symphysiale. *A. petersii*.

2. Erstes Supralabiale mit dem Praefronto-Nasale und Praeoculare, Supraoculare und Oculare verschmolzen; ein kleines unpaares Frontale.

Frontale mit Oculare nicht in Kontakt; Temporalia nicht mit Labialen, Postfrontale nicht mit Occipitale verschmolzen; 22—24 Segmente in einem Annulus *A. muelleri*.

Frontale bildet eine Sutura mit Oculare; Temporalia mit 2. und 3. Labiale, Postfrontale mit Occipitale verschmolzen; 18 Segmente in einem Annulus *A. oligopholis*.

3. Erstes Supralabiale mit Praefronto-Nasale und Praefrontale in Kontakt. Frontale paarig.

Oculare vorhanden;

Annuli 200 + 28, ein Annulus aus 24 Segmenten bestehend *A. liberiensis*.

- Annuli 237 + 13, ein Annulus aus 16 Segmenten bestehend *A. bifrontalis*.
 Oculare fehlt; Annuli 235 + 29, ein Annulus aus 16 Segmenten bestehend *A. haugi*.
- B. Nicht mehr als 4 Praeanalporen.
- a. Zwei Praefrontalia, von Nasalen und Labialen gesondert.
- α . 180—188 + 56—59 Annuli, $\frac{18-20}{16-18}$ Segmente in einem Annulus *A. violacea*.
- β . 210 + 45—49 Annuli, $\frac{16}{14}$ in einem Annulus. *A. capensis*.
- b. Vier Praefrontalia in einer queren Linie.
 226—237 + 48 Annuli *A. quadrifrons*.
- c. Praefrontale, Nasale und erstes Supralabiale jeder Seite verschmolzen.
 240 + 20 Annuli; $\frac{14}{10}$ Segmente in einem Annulus
A. leonina.

Von diesen Arten sind die folgenden seit BOULENGERS Katalog II (1885) neu beschrieben worden:

- A. phylofiniens* TORNIER, Zool. Anz. XXII, 1899, p. 260. Deutsch-Ostafrika.
- A. petersii* BOULENGER, Ann. Mus. Genova 1906, p. 201 (Anm.). Goldküste und Ob. Niger.
- A. oligopholis* BOULENGER, Ann. Mus. Genova 1906, p. 201, fig. 1. Port. Guinea.
- A. bifrontalis* BOULENGER, Ann. Mus. Genova 1906, p. 202, fig. 2. Franz. Congo.
- A. haugi* MOCQUARD, Bull. Mus. Paris 1904, p. 301. Gabun.
- A. capensis* THOMINOT, Bull. Soc. Philom. Paris (7) XI, 18, p. 188. Ngami-See.

Übersicht der äthiopischen Amphisbaeniden.

***Prosphyodontes*.**

- I. Segmente der Pectoralregion nicht differenziert.
- A. Kopf stark seitlich komprimiert, Rostrale sehr groß, mit gebogener Schneide *Anops (africanus)* GRAY.
W. Afrika.
- B. Kopf ohne Schneide.
- a. Praeanalporen vorhanden; mittlere Ventralia paarig.
Amphisbaena.

- b. Praeanalporen vorhanden. Nur eine mediane Reihe breiter Ventralia. Kein Frontale; Nasale, 1. Labiale, Praefrontale und Oculare verschmolzen

Placogaster (feae) BLNGR.).

Port. Guinea.

- c. Keine Praeanalporen; mittlere Ventralia paarig. Nasale, 1. Labiale, Praefrontale und Oculare verschmolzen. *Chirindia*.

II. Segmente der Pectoralregion mehr weniger vergrößert oder winkelige Reihen bildend.

Schnauze schwach komprimiert, Nasalia lateral; Pectoralsegmente nicht vergrößert, in winkelligen Reihen

Geocalamus (modestus) GTHR.).

O. Afrika.

Schnauze niedergedrückt, breit, vorspringend, mit scharfer horizontaler Schneide. Nasalia unterständig.

Pectoralsegmente vergrößert. . . . *Monopeltis*.

Emphyodontes.

Drei große obere Kopfschilder außer dem Rostrale

Pachycalamus (brevis) GTHR.).

Sokotra.

Ein einziges großes oberes Kopfschild außer dem Rostrale;

Schwanz komprimiert *Agamodon*.

(Annuli 129—136 + 17. <i>A. anguliceps</i> PTRS. }	Somaliland.
„ 147 + 23. <i>A. compressus</i> MOCQ. }	
„ 161 + 18. <i>A. arabicus</i> ANDERS. Arabien.)	

Familie Scincidae.

***Egernia dahlia* BLNGR.**

Ann. Mag. N. H. (6) XVIII. 1897, p. 423.

Adelaide (leg. AD. ZIETZ).

Ein Exemplar mit 46 Schuppenlängsreihen, in der Färbung typisch. Das Frontonasale bildet eine kurze Suture mit dem Rostale, ist jedoch vom Frontale durch die breit in Kontakt befindlichen Praefrontalia getrennt. Frontale weniger als doppelt so lang wie breit, so lang wie Interparietale und Nuchalia zusammen; 5 Supraocularia, das 2. am größten; Supraciliaria 10, von vorn nach hinten an Breite abnehmend; 6. und 7. Supralabiale unter dem Auge, höher als die vorhergehenden, das 8. höher als das 7.; zwei große übereinanderstehende Temporalia, das untere etwa doppelt so hoch wie das obere; ein Paar Nuchalia in Kontakt hinter

dem Interparietale. Ohröffnung kleiner als die Augenöffnung, von vier stumpfen Auricularschuppen größtenteils verdeckt. Schuppen glatt, in 36 Längsreihen, die seitlichen kleiner als die dorsalen und ventralen. Die 4. Zehe erreicht die Achselhöhle; 4. Zehe unterseits mit 27 höckerig zweikieligen Lamellen. Schwanz am Ende schwach zusammengedrückt, glattschuppig. Diese Art war erst aus Nordwestaustralien (Roebuck-Bai, leg. DAHL) bekannt. Sollte es mit dem Fundort „Adelaide“ bei dieser Art nicht dieselbe Bewandtnis haben wie bei *Nephrurus platyrurus*?

Mabuia quinquecarinata WERN.

Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 1896, p. 12.

Perak, Umgebung von Kwala Kangsar, Halbinsel Malacca (B. JACHAN).

Schuppen in 18 (gekielt) + 6 (ventral, glatt) Längsreihen. Zwei Paar Nuchalia; Hinterbein erreicht mit der Spitze der 4. Zehe die Achselhöhle. Oberseite einfarbig braun; nur Schwanz mit hellem kleinen, in einem nach vorn offenen Winkel angeordneten Flecken; diese Winkel sind vorn dunkler gesäumt.

Anscheinend neu für das Festland, bisher nur aus Sumatra bekannt gewesen. Totallänge 195, Kopfrumpflänge 63 mm.

Zwei weitere von mir untersuchte Exemplare haben 28 Schuppenreihen, davon 8 ventrale ungekielt; keine Nuchalia. (Somgei Lalah, Indragiri, Sumatra, leg. W. BURCHARD.)

Mabuia occidentalis PTRS.

Deutsch-S. W. Afrika (Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten). Sq. 30. ♀ mit 10 reifen Eiern in den Ovidukten (17×10 mm).

Totallänge 227 mm, Kopfrumpflänge 115 (nicht genau, da das Exemplar, anscheinend durch einen Stockhieb, fast vollständig in der Mitte auseinandergeschlagen ist).

Subdigitallamellen 26, scharf einkielig. Schuppen vorn ganz glatt.

Lygosoma (Hinulia) indicum GRAY.

BOULENGER, Cat. Liz. III, p. 241, Taf. XVI, fig. 1, 1887 und Proc. Zool. Soc., London 1899, p. 162.

Ein Exemplar aus Futschau, leg. SIEMSEN, wahrscheinlich ♀.

Totallänge 216 mm; Kopfrumpflänge 90, Kopf $21 \times 12,5$, Vorderbein 25, Hinterbein 37 mm. 38 Schuppenreihen um die Rumpfmittle; 2 vordere Lorealia übereinander; 5 Supraocularia. Weitere, kleinere Exemplare von derselben Lokalität unterscheiden sich durch nur 1 Loreale, meist nur 4 (eines 4—5) Supraocularia. Frontonasale und Frontale

entweder eine lange oder nur eine ganz kurze Sutura bildend. Oberseite mit kleinen schwarzen Punkten. Dunkler Dorsolateralband nach hinten immer undeutlicher werdend, vorn weiß gefleckt, dann fein weiß, braun und schwarz getüpfelt. Lippenränder mit schwarzen Flecken. Ein undeutlicher weißer Streifen vom Suboculare zum Ohr und Vorderbeinansatz.

Die Exemplare aus Fokien, wahrscheinlich ♀♀ mit dunklem Seitenband, welches oben hell gerändert und von einem weißen Streifen durchschnitten ist. Oberseite einfarbig oder dunkel punktiert. Oberlippe einfarbig oder gefleckt. — Die von BOULENGER aus China genannten Exemplare haben nur 34—36 Schuppenreihen.

Lygosoma (Hinulia) anomalopus BLNGR. (**paradoxum** WERN.)

BOULENGER, P. Z. S. London 1890, p. 84, Taf. XI, fig. 4.

WERNER, Verh. Zool. bot. Ges. Wien 1896, p. 13, Taf. I, fig. 3.

Bandar Kwala, N. O. Sumatra (O. PUTTFARKEN leg.).

Diese durch ihre Zehenbildung sehr auffallende Art liegt in einem wohlerhaltenen ♂ Exemplare vor.

Totallänge 141, Kopfrumpflänge 60 mm (Schwanz von der Basis an regeneriert). Hinterbein reicht mit der Spitze der 4. Zehe bis an den Hinterrand des Auges. Frontonasale mit dem Rostale eine lange, mit dem Frontale eine kurze Sutura bildend. 6 Supraocularia, die ersten 3 in Kontakt mit dem Frontale.

Oberseite rötlichbraun mit verwaschenen gelblichen Querbinden. Eine dunkle Linie vom Nasenloch zum Auge und von hier, über dem Tympanum hinziehend, bis zur Schwanzwurzel; längs der Körperseite ist dieses dunkelrotbraune Band breit und unregelmäßig wellig. Gliedmaßen oben hell gefleckt und gebändert; Vorderrand des Vorderarms und Unterschenkels, Hinterrand des Oberschenkels dunkel gefleckt.

Lygosoma (Liolepisma) mustelinum O'SH.

New South Wales (PRESTON).

Ein Exemplar mit 24 Schuppenlängsreihen und paarigen Frontoparietalen. Schnauze länger als beim Typus. Oberseite mit sehr undeutlicher Zeichnung, so daß sie bei nicht genauer Untersuchung einfarbig braun erscheint. Unterseite weiß, die des Schwanzes jederseits von einer feinen dunklen Linie eingefast, in der Mitte mit einer Fleckenlängsreihe, die etwa im zweiten Drittel des Schwanzes beginnt, hier sehr unregelmäßig ist und erst im dritten sich in der Medianlinie hält.

Totallänge 130, Kopfrumpflänge 44 mm.

West-Australien (TIMMERMANN).

Exemplar mit 22 Schuppenreihen. Frontoparietalia paarig. Zeichnung der Oberseite deutlicher als bei dem von Boulenger abgebildeten Exemplar, da einzelne der dunklen Längsstrichel der Oberseite stärker verdunkelt und auch der Dorsalteil des Schwanzes von einer dunklen Längslinie jederseits begrenzt ist.

Lygosoma (Liolepisma) miangense n. sp.

Pulo Miang, Ostküste von Borneo (Dr. TH. LORENZ leg. 1901).

Aus der Gruppe des *L. semperi* und *pulchellum*, spitzschnauzig, mit 24 Schuppenlängsreihen; von *L. semperi* durch die kleine rundliche Ohröffnung, die längeren Hinterbeine (erreichen den Ellbogen), von *L. pulchellum* durch die wenig verlängerte 4. Zehe, kleine Ohröffnung und nur 4 Supraocularia verschieden. Entfernung zwischen Schnauzenspitze und Vorderbein wenig geringer als die zwischen Achselhöhle und Hinterbeinansatz. Praefrontale bilden eine deutliche Suture. Frontale in Kontakt mit dem 1. und 2. Supraoculare. 3 Paar Nuchalia; 4 Supralabialia vor dem Suboculare. Finger und Zehen in den Gelenken winkelig gebogen, die 4. unterseits mit 21 glatten Lamellen. Sonst wie *pulchellum*, Färbung aber wie folgt: Oberseite mattgoldig, mit zwei schwarzbraunen Längsstreifen, die vom Rostrale über die Supraocularia und Parietalia, die Außenhälfte der medianen vergrößerten Schuppenreihe und die ganze anstoßende ebenfalls noch vergrößerte Reihe bis über die Sacralgegend hinaus; von hier ab werden die Streifen heller, undeutlicher und verschwinden im zweiten Schwanzdrittel vollständig. Eine dunkle Linie vom Auge zum Vorderbeinansatz; Gliedmaßen hellbräunlich, undeutlich gelblich gefleckt; Finger und Zehen an den Gelenken dunkel gebändert. Unterseite einfarbig grünlichweiß, Schwanz gelblich wie oben.

Totallänge 95, Kopfrumpflänge 39 mm.

Lygosoma (Riopa) opisthorhodum n. sp.

Bandar Kwala, N. O. Sumatra, O. PUTTFARKEN leg.

Somgei Lalah, Indragiri, Sumatra, W. BURCHARD leg.

Nächstverwandt dem afrikanischen *L. durum*. Schnauze kurz, mit steil abfallenden, wenn auch nicht vertikalen Seiten. Kopfschilder vollkommen glatt. Ein Paar Supranasalia, median in Kontakt; Frontonasale mit dem Frontale eine breite Suture bildend, dieses 7eckig, über $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, nach hinten wenig verschmälert; 4 Supraocularia, die beiden vordersten mit dem Frontale in Kontakt; Frontoparietalia, Interparietale und Parietalia getrennt vorhanden, diese hinter dem Interparietalia aneinanderstoßend. Keine Nuchalia. Schläfen mit glatten, großen Schuppen bedeckt. Fünftes Supralabiale unter dem Auge. Ohr-

öffnung klein, rund. 30 Schuppen rund, die dorsalen und lateralen stark dreieckig, die 10 ventralen Reihen glatt. Praeanalschuppen 4, wenig vergrößert. Hinterbeine erreichen, nach vorn gelegt, die nach hinten gerichteten Vorderbeine nicht. Subdigitallamellen etwa 13 auf der Unterseite der 4. Zehe.

Oberseite vorn schwarzbraun, nach hinten immer heller werdend, auf dem Schwanz in hellrotbraun übergehend. Eine bogenförmige helle Linie zieht über den Vorderrand der Frontale, den Außenrand des oberen Augenlides, dann parallel zur Mundspalte oberhalb der Schläfe an die Körperseite, in der Mitte der Entfernung zwischen Vorder- und Hinterbein allmählich sich verlierend. Unterseite bräunlichgelb, Suturen der Sublabialia braun.

Kopfrumpflänge 93 mm.

Obwohl das Exemplar von Bandar Kwala kleiner ist als das andere und der Schwanz unvollständig ist, so habe ich es doch wegen der besseren Erhaltung namentlich der Schnauzengegend als Typus für die Artbeschreibung gewählt. Von ihm unterscheidet sich das Indragiri-Exemplar in folgenden unwesentlichen Punkten. 4. Supralabiale unter dem Auge. Beine noch kürzer als beim vorigen Exemplar, die Länge des Hinterbeines wenigstens zweimal (Zehen defekt) in der Entfernung vom Vorder- und Hinterbein enthalten.

Färbung ganz wie voriges Exemplar, aber eine weißliche Linie vom unteren Augenrand nahe dem Oberlippenrande und durch die Ohröffnung bis gegen den Vorderbeinansatz hinziehend.

Totallänge 97, Kopfrumpflänge 45 mm.

Typhlosaurus caecus CUV.

D. S. W. Afrika (Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten).

Totallänge 222 mm, Kopfrumpflänge 182 mm.

Schnauze unterseits flach, mit stumpfer Kante. Frontale etwas größer (breiter) als das Interparietale. Parietalia bilden eine sehr kurze Suture. Oben dunkel bleigrau, Unterseite des Kopfes weißlich, nach hinten wird die unregelmäßig weiße Mittelzone der Unterseite immer schmaler und schließlich auf einzelne Flecken beschränkt. Hinterer Rumpfabschnitt und Schwanz einfarbig dunkel.



Werner, Franz. 1911. "Über neue oder seltene Reptilien des Naturhistorischen Museums in Hamburg. II. Eidechsen." *Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten* 27, 1-46.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/92022>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/71016>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Smithsonian

Copyright & Reuse

Copyright Status: No known copyright restrictions as determined by scanning institution.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.